

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 8 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

(Amtlicher Bericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Radenka: Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Der Feind griff beiderseits des Cassinuhales zu wiederholten Malen heftig an. Unsere tapferen Truppen blieben im Gegenstoß und in Stundenlang andauerndem Nahkampf Sieger. Die russisch-rumänischen Divisionen mußten unter schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückweichen. Die Armee des Generalobersten v. Kobes gewann unter Kämpfen Raum. Die Höhen östlich von Dragowizza in der Dreiländerecke und die Gegend nördlich von Kimpolung sind in unserer Hand.

Heeresfront des GFM. Prinzen Leopold von Bayern:

Die Streitkräfte des Generalobersten v. Böhmermoll bringen unmittelbar südlich des Dnjester gegen die russische Grenze vor. Der Mündungswinkel des Jorocz wurde zum größten Teil vom Feind gesäubert.

Italienischer und Balkankriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf dem Schlachtfelde in Flandern kam es erst Nachmittag wieder zu heftigen Artilleriekämpfen. Von Langemarck bis zum Sys lag mehrstündiges Trommelfeuer auf unseren Linien, ehe der Feind gegen Abend zu neuen starken Angriffen auf dieser Front ansetzte. Es entspannen sich wieder schwere Kämpfe, in denen die vom Gegner ins Feuer geführten Divisionen überall zurückgeschlagen, mehrfach auch unsere Kampflinien bei erfolgreichen Gegenstößen vorverlegt wurden. An keiner Stelle gewann der Feind Vorteile, dagegen büßte er in unserem ungeschwächten Abwehrfeuer viel Blut, durch unsere Gegenangriffe an den Einbruchsstellen auch mehrere hundert Gefangene ein. Nach unruhiger Nacht früh Morgens östlich von Wytschaete erneut vordringende englische Angriffe sind gleichfalls verlustreich gescheitert.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Am Chemin des Dames wiederholten die Franzosen ihre erfolglosen Anläufe gegen die von uns südlich von Filain und südöstlich von Cerny gewonnenen Höhenstellungen. Während des Tages und in der Nacht ließen sie bis zu fünfmal gegen unsere Linien vor. Später wurden sie von unseren bewährten Kampftruppen abgewiesen. Auch auf dem Westufer der Maas führte der Feind Abends einen vergeblichen Gegenstoß zur Wiedereroberung der ihm entzogenen Stellungen. Die Gesamtzahl der Gefangenen aus den heftigen erfolgreichen Kämpfen, an denen außer badi-schen auch hannoversche und oldenburgische Truppen rühmlichen Anteil haben, hat sich auf über 750 Mann erhöht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des GFM. Prinzen Leopold von Bayern:

Heeresgruppe Böhmermoll:

Im Winkel zwischen Ibrucz und Dnjester wurden russische Nachhuttruppen bei Wygoda an der Straße nach Chotin geworfen. Nördlich von Czernowiz nähern sich unsere Divisionen auch südlich des Dnjester der russischen Grenze.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Die russische Karpathenfront ist jetzt zwischen Bucz und den Südothängen des Remeengebirges im Weichen. Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen drängen dem Feind, der vielfach hartnäckig Widerstand leistet, nach. Wir stehen vor Kimpolung. Zwischen Ditz- und Cassinuthal setzte der Feind auch gestern starke Kräfte ein, um den Mgr. Cassinui zu gewinnen. Mehrere, nach heftigem Feuer erfolgende Angriffe scheiterten an der Standhaftigkeit der Verteidiger.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Balfour und Ribot.

Die erste Rede des neuen Reichskanzlers Dr. Michaelis ist nicht wie das Wort des Predigers in der Wüste verhallt. In London und Paris hat sie genug tiefe Wirkung geübt. Aber der Reichskanzler verließ sich nicht auf seine oratorische Kraft, sondern schickte seiner ersten Rede schleunigst eine Enthüllung nach, die mit einemmale die Entente in ihrer ganzen ungeheuerlichen Verlogenheit der Welt vor Augen stellt. O wie armfelig und bemitleidenswerth sind diese Völker des Westens und Ostens, daß sie sich seit drei Jahren jagen lassen in Noth und Tod, daß sie alle Schrecken dieses furchtbaren Krieges ertragen, ohne den Urhebern ihrer Leiden an die Kehle zu fahren; daß sie einzig und allein dulden, weil man ihnen Ideale vorspiegelt; und in Wahrheit ist es nichts mit all dem Idealismus, nichts mit dem Kampfe für Recht und Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Freiheit, nichts mit dem Kampfe gegen Imperialismus, Militarismus, Absolutismus und für Demokratie und Gleichheit.

Gewiß, das russische Volk wird in der Weltgeschichte, wenn sie wieder das Weltgericht geworden sein wird, erhobenen Hauptes vor seine Richter treten und sagen können, es habe als erstes von allen erkannt, daß es auf Irrwegen ging; es habe den Czarismus gestürzt, den Haupturheber des Krieges von seinem tausendjährigen Throne verjagt, weil er sein Volk verbluten ließ für Lüge und Verbrechen. Aber mit dieser einzigen That hat sich auch das Ruffenthum, das freigewordene, vollständig erschöpft, und wenn man sonst zu sagen pflegt, die Selbsterkenntnis sei der erste Schritt zur Besserung, so hat hier das Sprichwort sich selbst kraß Lügen gestraft, hat es sich selbst brutal ins Gesicht geschlagen, ist hier der Weg von der Selbsterkenntnis zur Besserung mit tausend Hindernissen verlegt. Erlöst vom Joche der zarischen Tyrannei, haben die Männer der siegreichen russischen Märzrevolution im Taumel der Freude über ihre unerhörten Triumphe, ihres beispiellosen Sieges über die blutige Romanow'sche Familie alle Traditionen der Romanow'schen Politik über Bord geworfen und eine neue bestechende Parole ausgegeben: Frieden statt Krieg, Achtung der Rechte aller Völker statt ewigen Raubes und Blünderns. Ein Friede sollte dank Rußland der Welt wieder gegeben werden, gesichert für unabsehbare Zeiten durch das Prinzip: keine Annexionen und keine Entschädigungen.

Und dann ist Alles zerstoßen wie Spreu im Winde. Nirgends konnte das neue Prinzip Wurzel fassen, überall schlug aus der blutgetränkten russischen Erde von neuem der grausame Haß hervor und wilder als zuvor wurden die Massen auf die Schlachtfelder getrieben, um weiter vorzudringen in Feindes Land. Ein gnädiges Schicksal hat die Dinge gelenkt und die Treulosigkeit der Russen gegen ihre eigensten Interessen, gegen die Gesetze ihrer eigenen Revolution, gegen die Nothwendigkeiten ihrer eigenen Entwicklung hart bestraft. Und dennoch hat Rußlands selbstverschuldet neue Katastrophe die Völker der Verbündeten Rußlands nicht aufgeklärt. Auch Franzosen und Engländer setzten wieder ihre Millionenreserven ein, um zu kämpfen „für Recht und Gerechtigkeit, für die Befreiung der Welt vom preussischen Militarismus, von der Autokratie Kaiser Wilhelm's“! Zur selben Stunde, da die englischen Divisionen sich die Köpfe einrammten an den unerfütterlichen

deutschen Menschenmauern der flandrischen Front und selbst die wenigen Yards Breite und Tiefe wieder verloren gingen, die der erste Ansturm als Gewinn gebracht hatte, wagte Churchill redivivus, der Don Quixote unter den britischen Ministern, den Engländern vorzusunkern, daß die Welt zugrunde gehen müßte, wenn der preussische Militarismus nicht entscheidend geschlagen werden sollte.

Wohl hat Mr. Balfour in den verfälschten Wein seines Kollegen viel Wasser gethan und über Deutschland und Oesterreich-Ungarn ganz anders, viel sanfter gesprochen, als irgendein Brit seit drei Jahren; und namentlich unserer Monarchie gegenüber versuchte er sogar im Lichte des Wohlwollens zu erscheinen. Aber ganz von der anglosächsischen Verbohrtheit, von diesen fixen Ideen, die alle Söhne Albions befallen, wenn sie von Deutschland sprechen, ganz von ihnen befreien konnte sich auch ein Balfour nicht, und er kann uns als ein politischer Gentleman eben nur gelten, wenn man ihn vergleicht mit dem alten Ribot, dem das Unglück Frankreichs das Schicksal dieses verführten und verhezten Volkes just jetzt ausgeliefert hat.

Es war nothwendig und gesund, daß der neue Reichskanzler Dr. Michaelis seine Enthüllungen über die Verlogenheit der Entente gemacht und in seiner kühlen geschäftsmäßigen Art nachgewiesen hat, wie frech Ribot und Genossen der Wahrheit ein Bein stellen, wie cynisch sie mit den hehrsten Idealen spielen, wie sie Recht und Gerechtigkeit predigen, für einen gerechten Frieden zu kämpfen vorgeben, von Annexionen und Vergewaltigungen nichts wissen wollen; und wie sie dennoch nichts Anderes sinnen als Raub und Tücke, wie sie sich in ihrer Verblendung gar nicht damit begnügen wollten, Elsaß-Lothringen zu erobern, sondern ihre Hände auch gierig nach dem Saar-Gebiet auszustrecken wagten, um daraus einen fogenannten Pufferstaat, eine Satrapie der glorreichen französischen dritten Republik, zu zimmern. Es wird ihnen nicht gelingen, nicht diesseits, nicht jenseits des Rheins. Fest steht und treu die Wacht am Rhein — noch immer; und immerdar.

Die politischen Vorgänge.

Der Ministerpräsident in Budapest. — Ministerrath. — Eine Rede des Staatssekretärs Bottlik. — Obergespandinstallationen.

Seute Früh ist Ministerpräsident Graf Moriz Esterházy aus Wien nach Budapest zurückgekehrt. — Auch der Minister des Innern Ugron, der gestern vom Monarchen in Audienz empfangen wurde, ist nach der ungarischen Hauptstadt zurückgekehrt. — Der Staatssekretär im Ackerbauministerium Stephan Bottlik ist aus Regőterez in Budapest wieder eingetroffen.

Seute um 4 Uhr Nachmittags fand unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Moriz Esterházy in dem Palais des Ministerpräsidentiums ein Ministerrath statt, an welchem sämmtliche in Budapest anwesenden Mitglieder des Kabinetts theilnahmen.

Der Staatssekretär im Ackerbauministerium Stephan Bottlik ist heute in Mezőkeresztes zum Reichstagsabgeordneten wiedergewählt worden. Er hatte keinen Gegenkandidaten. Nachdem ihm das Mandat vom Wahlpräsidenten Joseph Salaffy überreicht worden, dankte der Staatssekretär für das ihm entgegengebrachte Vertrauen in einer Rede, die

sich vorwiegend mit den Aufgaben der Agrarpolitik befaßt. Der Staatssekretär führte u. A. aus, daß durch bloße Steigerung der Produktionspreise sich die Rentabilität der Produktion nicht gewährleisten lasse, denn der Preisgestaltung sei eine Grenze gesetzt in dem großen Staatsinteresse, daß die Preise der Massenverbrauchsartikel innerhalb gewisser Grenzen gehalten werden müssen. Es gilt mithin, dem Landwirt durch Herabsetzung der Produktionskosten unter die Arme zu greifen. Die Festsetzung von Höchstpreisen für die im Landwirtschaftsbetriebe unentbehrlichen Industrieartikel sei eine wichtige Aufgabe der Ackerbauverwaltung, auch habe diese dafür zu sorgen, daß die sich aus dem Landwirtschaftsbetriebe ergebenden Unternehmungen den Landwirthen vorbehalten werden. Was den landwirtschaftlichen Sachunterricht betrifft, so ist in unserem Lande die Erwerbung der elementaren Fachkenntnisse der Bodenkultur schon innerhalb der Volksschule anzustreben. Die Industrialisierung wird erreicht durch eine intensive landwirtschaftliche Industrie, die den Kulturpflanzen im eigenen Lande einen lukrativen Markt schafft. Die Demokratisierung bedingt auch die Erstreckung des Bodenbesitzes auf möglichst breite Volksschichten. Der Boden darf nicht ein Spekulationsmittel werden, nicht zu Wucherpreisen, sondern unter Bedingungen, die seiner Rentabilität entsprechen, soll der kleine Mann Bodenbesitz erwerben können. Zum Schluß betonte der Staatssekretär noch die Notwendigkeit eines wohlfeilen Agrarkredits.

Am jüngsten Samstag ging in Sepstien gehörig im Rahmen einer außerordentlichen Generalversammlung die feierliche Installation des neuernannten Obergespanns des Komitats Hárómsék, Dr. Madár Király, vor sich. Der Obergespann betonte in seiner Antrittsrede die Notwendigkeit der Verwirklichung der mit dem Zeitgeist gehenden sozialen Institutionen und Ideen und mit Rücksicht auf die Wunden, die der Krieg den Grenzkomitaten geschlagen, das Recht des Komitats Hárómsék auf Wiedergutmachung des erlittenen Schadens. Diese Rede des Obergespanns wurde mit ungeheiltem Beifall aufgenommen.

Die Installation des neuen Obergespanns des Biharer Komitats Ludwig Malatinthy ist für den 16. August anberaumt. Bis dahin hat der Minister den Vizegespann Barnabas Fráter mit den Agenden des Obergespanns betraut.

Aus Nagyhároly wird gemeldet: An Stelle des zum Obergespann des Komitats Fejér ernannten bisherigen Abgeordneten Grafen Joseph Károlyi ist heute Fröh der gewesene Obergespann Dr. Árpád Falusky mit dem Programm der Unabhängigkeitspartei einstimmig zum Abgeordneten gewählt worden.

Wir berichteten bereits über den Verlauf der am 31. Juli stattgehabten Kongregation des Komitats Tolna, in welcher dem Grafen Stephan Tiffa Dank und Anerkennung votiert wurde. Wie aus Szekfárd gemeldet wird, entspann sich in derselben Sitzung eine interessante Wahlrechtsdebatte. Nachdem nämlich Deputy Géza Szabó einer die Regierung unterstützenden und dem allgemeinen Wahlrecht zustimmenden Antrag eingebracht hatte, nahm Ludwig Leopold jun. das Wort und führte aus, er halte an der Forderung des Lesens- und Schreibens als Vorbedingung der Wahlberechtigung auch dem Heldenwahlrecht gegenüber fest, denn sonst würden mit einer im Uebrigen noblen Geste vor der Fluth analphabetischer Nationalitätenmassen die Schleusen hochgezogen werden, die dann über Siebenbürgen und die Theiß-Maros-Gee hereinbrechen würden. Sehen wir bei Frontsoldaten von der Forderung des Lesens- und Schreibens ab, so muß sich in diesem Punkte das Zahlenverhältnis in katastrophaler Weise geltend machen, wonach rund neun Prozent der des Lesens und Schreibens kundigen männlichen Bevölkerung, aber 39 Prozent der entsprechenden Kategorie der Analphabeten rumänischer Nationalität sind.

Kroatischer Landtag.

Indemnitätsdebatte.

Aus Agram wird gemeldet: Die heutige Sitzung des kroatischen Landtags wurde um 11 Uhr Vormittag vom Vizepräsidenten Dr. Magdics eröffnet.

In fortgesetzter Debatte über die Indemnität

tät spricht Dr. Kürschner, welcher ausführt, daß er nach den Reden des Referenten Lorkovics und des Sektionschefs Krilovics, sowie des Abgeordneten Dr. Baron Nikolics keine Veranlassung mehr habe, über politische Fragen zu sprechen. Redner erörtert die Frage der Lebensmittelversorgung, namentlich die Frage der Versorgung mit Brotgetreide, und bringt in dieser Hinsicht eine Reihe von Wünschen vor. Die Requisitionen haben den Zweck, das Getreide der Spekulation zu entreißen, und diese Aufgabe hat die Landes-Approvisionierungsgesellschaft durchzuführen. Die Opposition hätte dem Volke die Wahrheit sagen müssen. Insbesondere tritt Redner dafür ein, daß man sich eingehend mit der Uebergangswirtschaft befaße, damit uns die Zukunft nicht unvorbereitet finde. Hinsichtlich der nationalen Vereinigung betont Redner, daß dieselbe unter dem Szepter der Habsburger und nur in der Staatsgemeinschaft mit Ungarn anzustreben sei.

Zatluta: Dazu verlangen Sie die finanzielle Selbstständigkeit?

Kürschner: Dazu sind andere kompetente Faktoren berufen. Die heutige Regierung sei aus den Reihen der Koalition hervorgegangen, die Regierung werde das allgemeine Wahlrecht einbringen. Er sei der Ueberzeugung, daß die Regierung das patriotische Programm der Koalition durchführen werde, deshalb werde er für die Vorlage stimmen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Zatluta spricht gegen die Indemnität und referiert auf die früheren Ausführungen des Abgeordneten Verjes. Es sei richtig, daß Redner sich für den Krieg begeistert habe, aber, fragt Redner, wer in Kroatien hat sich für den Krieg nicht begeistert? Er könne für diese Vorlage nicht stimmen, weil seine Partei zur Koalition, die auf dem Boden des Ausgleichs stehe, kein Vertrauen habe. Er fragt die Majorität, was sie an Ungarn dafür versprochen habe, daß sie die Regierung erhalten habe. (Nunse rechts: Wir sind die Majorität und daher gebührt uns die Regierung.) Wenn uns das Vertrauen Sr. Majestät an die Regierung berufen hätte, so hätten wir nicht solche Bedingungen acceptirt wie Ihr. (Nunse rechts: Welche Bedingungen sind denn das?) Daß Ihr Magyaronen seid und an der Union festhaltet. Redner urgiert sodann verschiedene Forderungen im Sinne des Programms seiner Partei und bringt eine Reihe wirtschaftlicher Forderungen vor. Betreffs des Austritts des Abgeordneten Budisablesics aus der Koalition und seiner Annäherung an die Starobesics-Partei meint Redner, daß die Gründe für diesen Schritt nicht nur darin gelegen sind, daß Budisablesics die unionistischen Bestrebungen der Majorität nicht billige, sondern auch vielleicht darin, daß die Serben sich auf jeden Fall sichern wollten. (Nunse rechts: [Koalition]; Das ist eine Unterstellung.) Redner erklärt am Schlusse seiner Ausführungen, die Majorität möge die Forderungen des kroatischen Volkes in seinem ganzen Umfange erfüllen, denn jetzt sei die Zeit hiezu. (Beifall bei der reinen Rechtspartei.)

Patunicis (reine Rechtspartei) spricht gleichfalls gegen die Indemnität und erörtert wirtschaftliche Fragen. In ausführlicher Weise bespricht er verschiedene Beschwerden der staatsrechtlichen Opposition über die Durchführung der Ausgleichsgesetze, namentlich über die Anstellung von ungarischen Beamten bei den gemeinsamen Ämtern in Kroatien, über die angebliche Zurücksetzung des kroatischen Elements bei der Landwehr, sowie darüber, daß auf den Münzen und Banknoten ein kroatischer Text nicht vorkomme. Redner erklärt schließlich, die Vorlage abzulehnen.

Die Sitzung wird sodann geschlossen. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr Vormittag mit der Tagesordnung: Fortsetzung der Indemnitätsdebatte.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Rußland.

Zwölf Kilometer vor Czernowitz.

Aus dem I. u. I. Kriegspresquartier wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet: Drexial versuchte uns gestern rumänische Uebermacht im blutigsten Ringen die Stellungen in Casinu-Thal zu entreißen. Der erste Angriff zerstückte schon vor den Gräben unserer heldenmüthigen Gexeller. In der Nähe ihrer Heimatsgrenze erwarteten sie wieder neuen, stolzen Ruhm. Um 6 Uhr Nachmittags brach ein zweiter Rumänensturm heran. Ueber eine Stunde brandete das Handgemenge hin und her. Da setzten österreichisch-ungarische Infanteriebataillone in altbewährter Schneid- und Tapferkeit zum Gegenstoß an und warfen den Feind vollends zurück. Gegen 8 Uhr Nachmittags wiederholte er unter dem Schutze heftigsten Vernichtungsgewehrs seinen dritten vergeblichen Angriff. Auch dieser brachte ihm nur Verluste. In die Thäler der Moldawa und

Szuczawa schieben sich trotz der Schwierigkeit des Geländes und des Widerstandes der Russen österreichisch-ungarische Truppen zähe vor. Beiderseits des Pruth näherten wir uns Czernowitz bis auf 12 Kilometer. Auf gleicher Entfernung gelang es den verbündeten Truppen durch Kühnes Zupacken eine Höhe nördlich der Stadt zu gewinnen. Der unaufhaltsame Drang hat somit österreichisch-ungarische und deutsche Truppen bis auf Geschützweite vor Czernowitz gebracht.

Die Kämpfe in Ostgalizien und in der Bukowina.

Auch am 1. August blieb die Vorwärtsbewegung der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Ostgalizien und der Bukowina lebendig. Im Winkel zwischen Zbrucz und Dnjester ist die letzte russische Nachhut nach erbittertem Widerstand bei Wjgoba geworfen. Damit ist dieser Fluchwinkel von den Russen so gut wie gesäubert. Auch südlich vom Dnjester haben sich die Streitkräfte der Verbündeten bereits im zähen Vordringen bis nahe an die Reichsgrenze vorgeschoben. Im Nordwesten und Westen von Czernowitz sind heftige Kämpfe beiderseits des Pruth und südlich bis über den rumänischen Cereth hinaus im Gange. Auch in den Karpathenthälern sind die Verbündeten in weiterem Fortschreiten. Im Theile des Kleinen Cereth ist Moldauisch-Banila überschritten. Im Szuczawa-Thale versuchen die Russen in die Thalenge zwischen Salku und Falken sich noch zu halten, um unser Eindringen in das Becken von Radauk zu verhindern. Weiter südlich läuft die erreichte Linie über das Dorf Zagreth im Africa-Thal, den Monte Tomatic, Oprina, Rata und dem Monte Dnulni, bis sie etwa 30 Kilometer südlich von Dornawatra in die alte Karpathenfront einmündet.

Die Gefährdung der rumänischen Front.

Frankfurt, 1. August. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Bern: Die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet aus Jassy: Allgemein wird das Vorwärtsdrängen der rumänischen Truppen bewundert. Indessen machen sich beim Generalstab auch gewisse Bedenken geltend. Der Umstand, daß die russischen Heere sich fortdauernd zurückziehen und selbst die Bukowina zu räumen beginnen, flößt der rumänischen Heeresleitung ernste Sorgen ein, da die Entblößung der Bukowina von russischen Truppen eine Gefährdung der rumänischen Front, die sich bogenförmig in die feindlichen Linien hineinschiebt, zur Folge haben muß. Es gibt daher auch bereits angesehene militärische Faktoren, die vor einem weiteren Vorrücken der rumänischen Front warnen und raten, die eroberten Stellungen vorläufig auszubauen, bis die Lage in der Bukowina geklärt ist.

Der deutsch-französische Krieg.

Die deutschen Kampfberichte.

Der zweite Tag der Schlacht in Flandern.

Berlin, 2. August. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Am zweiten Tage des großen flandrischen Angriffes vermochten die Engländer an keiner Stelle vorzudringen. Sie büßten im Gegentheil sogar verschiedentlich Geländegewinne des ersten Tages wieder ein. Besonders heftig waren die englischen Angriffe gegen Langemarck durch Einsetzen von Flammenwerfern beiderseits der Bahn. Bei Frezenberg und Westhoek wurde erbittert gekämpft, wobei die Engländer überall im Gegenstoß geworfen wurden und an zahlreichen Stellen die deutschen Linien vorgeschoben werden konnten. Zwischen Hooghe und Hollebeke wurden den Engländern durch das flackernde Feuer der deutschen Batterien schwerste Verluste zugefügt, so daß ihre Kraft und ihr Angriffsgewinn gebrochen waren, ehe der deutsche Gegenstoß sie traf. Bei der Wiedereroberung der am 31. Juli theilweise aufgegebenen deutschen Stellungen konnte ein Ueberblick über die erschreckend hohen Verluste gewonnen werden, mit denen die Engländer ihren geringen und so bald wieder verlorenen Geländegewinn bezahlt hatten. Das Trichterfeld der Abwehrzone ist mit gefallenem Engländern überfüllt, die oft in dichten Reihen hingemäht wurden.

Englischer Bericht über den ersten Tag der Schlacht in Flandern.

London, 1. August. Ausführlicher Heeresbericht vom 1. August. Es regnete den ganzen Tag über. Durch eine erfolgreiche örtliche Unternehmung an unserer neuen Schlachtfrent wurde unsere Linie an der Straße von Lillebete nach Zandvoorde ein wenig vorgehoben. Am linken Flügel unseres Angriffes gewannen unsere Artillerie auf dem Ostufer des Iperkanals weiter Gelände. Nachts wurden gegen unsere neuen Stellungen östlich und nordöstlich von Ypern zwischen Westhoek und Sanct Julien von starken feindlichen Kräften heftige Gegenangriffe unternommen. Unsere Truppen widerstanden wiederholten feindlichen Versuchen, uns von einer wichtigen Stellung auf dem hochgelegenen Gelände, das wir gestern in dieser Gegend genommen hatten, zu vertreiben. Aber unter dem Druck der feindlichen Angriffe wurden wir nach hartnäckigen Kampf gezwungen, unsere vorgeschobenen Truppen aus dem Dorfe St. Julien zurückzuziehen. Besonders erbittert wurde um den Besitz des Dorfes Westhoek gekämpft, dessen westlichen Rand unsere Truppen jetzt halten. Nachmittags griff der Feind wieder bei der Eisenbahn Ypern-Roulers an. Beim zweiten Angriffsversuch gelang es dem Feind, in unsere vorgeschobene Stellung auf schmaler Front einzudringen. Der Kampf ist noch im Gange. Die Zahl der gestern von britischen Truppen gemachten Gefangenen übertrifft, soweit bis jetzt bekannt, 5000, darunter 95 Offiziere. Außerdem wurden ein paar Kanonen und eine Anzahl Maschinengewehre und Grabenmörser erbeutet, aber die genaue Zahlen können noch nicht festgestellt werden. Gestern blieben, obgleich das Wetter das Fliegen fast unmöglich machte, unsere Flugzeuge den ganzen Tag über in Fühlung mit unserer vorgehenden Infanterie. Auch feindliche Flugplätze, Transporte und Infanterie wurden mit Bomben und Maschinengewehrfeuer erfolgreich angegriffen. Die wenigen feindlichen Flugzeuge, die zu fliegen versuchten, wurden angegriffen, sechs wurden abgeschossen. Drei unserer Apparate wurden vernichtet. Die Zahl der im Juli gemachten deutschen Gefangenen beträgt 4039, darunter 88 Offiziere. Die Zahl schließt die Gefangenen ein, die bei den gestrigen Unternehmungen gemacht wurden und die Sammelstationen bis 6 Uhr Abends erreichten. Die Zahl der erbeuteten Geräte beträgt 8 Feldgeschütze, 53 Maschinengewehre und 32 Grabenmörser.

Kaiser Wilhelm an den Kronprinzen Rupprecht.

Berlin, 2. August. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Kaiser Wilhelm hat an den Kronprinzen Rupprecht von Bayern folgendes Telegramm gerichtet:

An den Kronprinzen Rupprecht von Bayern! Ich beglückwünsche Dich zu dem großen Erfolge der unter Deinem Befehl stehenden IV. Armee am 31. Juli. Deine Weisungen, die thätigsten Anordnungen des Armeekommandos IV, der nicht zu brechende Siegeswille Deiner Truppen und ihre glänzende Haltung hatten das stolze Ergebnis, den ersten gewaltigen Ansturm des englisch-französischen Angriffes, der der Wegnahme der flandrischen Küste galt, zum Scheitern zu bringen.

Gott der Herr wird auch weiter mit Dir und Deinen unergleichlichen Truppen sein.

Im Felde, 1. August 1917.

Gez.: Wilhelm.

Die Schlacht in Flandern.

Zürich, 2. August. (Privat-Telegramm.) Der „Corriere della Sera“ meldet von der englischen Front: Vier Fünftel des gesamten englischen Heeres stehen in Flandern in der Entscheidungsschlacht.

Die Luftkämpfe in Flandern.

Berlin, 2. August. In dem der flandrischen Offensive vorangehenden und dem sie begleitenden Luftkampf setzten die Engländer alles daran, durch Massen-einsatz ihrer Fluggeschwader, ohne Rücksicht auf Verluste, die Ueberlegenheit in der Luft zu erringen. In großen Höhen suchten die englischen Geschwader sich, in geschlossenen starken Verbänden gleichsam einer Fugel bildend, über den deutschen Linien und Abschnitten des Hinterlandes zu halten. In Folge starker Beschädigung und Angriffe von deutschen Abwehrfliegern, denen es immer wieder gelang, einzelne Gegner vom Gros abzulösen und herunterzuschicken, sind die englischen Flugzeugverluste entsprechend

hoch. In einem einzigen Tag wurden 28 englische Flieger abgeschossen, am anderen vernichteten deutsche Jagdstaffel ein ganzes feindliches Geschwader. Die eigenen Verluste an Fliegern und Flugzeugen halten sich in niedrigen Grenzen.

Der Krieg gegen Italien

Bevorstehender italienischer Ministerrath.

Lugano, 2. August. Der russische Gesandte in Rom hatte eine längere Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Boselli. „Giornale d'Italia“ zeigt für Samstag einen italienischen Ministerrath von besonderer politischer Wichtigkeit an.

Italienischer Bericht.

— 2. August. Während des gestrigen Tages belundete der Feind größere Thätigkeit und versuchte uns mit Patrouillen zu überraschen und griff einige Male mit starken Abtheilungen unsere vorgeschobenen Stellungen im Laghi-Becken (Bosena), östlich des Mora-Thales (Brenta), südwestlich des Monte Croce di Comelico, auf den Hängen des Ritoni (San Pellegri-Thal) und nordöstlich von Plava an. Ueberall wurde er durch unser wachsameres Feuer zum Stehen gebracht, konnte sich aber mit Verlusten zurückziehen und ließ Kriegsmaterial und Gefangene in unserer Hand zurück. Das Artilleriefeuer blieb mit Unterbrechung lebhafter an der Julischen Front.

Der Krieg gegen England.

Englischer Luftangriff auf Brügge.

London, 2. August. Die Admiralität theilt mit: Englische Marineflieger warfen Samstag Nachts mehrere Tonnen Bomben auf Brügge, Thourout, Middelkerke und Ghistelles. Gute Ergebnisse wurden erzielt. Zahlreiche Explosionen fanden statt. Die Flugzeuge sind zurückgekehrt.

(Notiz des „Wolff-Bureau“: Von zuständiger Stelle erfahren wir, daß bei diesem Angriff kein militärischer und nur unbedeutender sonstiger Schaden angerichtet wurde.)

Lloyd George über die Friedensziele.

Amsterdam, 2. August. (Privat-Telegramm.) Im englischen Unterhause verlangte Oberst Mark Sykes von Lloyd George ausführlich der Verhandlung über Henderson's Reise eine deutliche Erklärung, daß die Regierung nicht mit den Friedenszielen spiele. Wenn das der Fall wäre, würde das ganze Königreich sich dagegen auflehnen. Lloyd George sagte hierauf: Die Regierung hat ihre Auffassung über die allein möglichen Friedensbedingungen nicht im geringsten geändert. Diese Bedingungen entsprechen unserer Ehre und den Geboten der Sicherheit für unser Land damit nicht genug. Wir sind fest entschlossen, uns nicht an der Konferenz, wie beabsichtigt, zu beteiligen. Ich gehe sogar weiter und erkläre ohne Zögern, daß wir nicht gesonnen sind, Theilkonferenzen zuzugehen, bei denen über die Friedensbedingungen verhandelt wird. Die jeweilige Regierung, die das Volk vertritt, ist für die Friedensbedingungen verantwortlich. Das ist meine Antwort auf die Anfrage. Was Henderson's Stellung angeht, so befand ich mich zufällig in Paris, als die Besprechungen stattfanden und er und die Arbeiterpartei ihren Beschluß faßten. Wir wußten in Paris nicht um die Friedensbedingungen, sondern um die geeignetsten Mittel zur Fortsetzung des Krieges zu besprechen. Wir beabsichtigen die Verhandlungen in einigen Tagen hier wieder aufzunehmen, wenn die Vertreter der Ententestaaten bei uns eingetroffen sind.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Eine deutsche Note an Spanien.

Berlin, 2. August. Die deutsche Regierung hat in Angelegenheit des spanischen Unterseebooterlasses eine Note an die spanische Regierung gerichtet, die einen Protest enthält und ihn mit juristischen Ausführungen begründet. Eine Antwort der spanischen Regierung ist noch nicht eingelaufen.

Gefährdete Fahrt um den Norden Englands.

Osag, 2. August. Das „Korrespondenzbureau“ meldet amtlich: Da von der britischen Regierung die Nachricht eingetroffen ist, daß das Legen von Minen im neuen britischen Minenfeld nicht lange aufgeschoben werden kann und da eine genaue Abgrenzung der offengelassenen schmalen Fahrtrinne erst geschehen kann, wenn die genaue astronomische Ortbestimmung möglich ist, ist die Fahrt um den Norden Englands vorläufig als äußerst gefährlich zu betrachten.

Die Verletzung der niederländischen Neutralität durch England.

Amsterdam, 2. August. Die niederländische Telegraphen-Agentur meldet aus dem Haag, daß von einem Mitglied der zweiten Kammer folgende Fragen an den Marineminister gerichtet wurden:

— War es den Marinebehörden bekannt, daß in der Nacht vom 15. auf den 16. Juli der Geleitzug deutscher Schiffe einen holländischen Hafen verlassen und nach Norden fahren würde? Wurden Maßregeln getroffen, um diese Schiffe vor eventuellen Angriffen in unseren Hoheitsgewässern zu schützen? Falls keine Maßregeln getroffen wurden, war das auf den Mangel an Material zurückzuführen? Hat der Minister, wenn sich das so verhält, die Absicht, in Bälde Hilfsfahrzeuge einzustellen, damit unsere Küste genügend bewacht werden kann? Waren bei dem Angriff des englischen Unterseebootes auf zwei Schiffe am 27. Juli an der Küste von Texel Patrouillenschiffe auf See, oder mußte man auch in diesem Falle, als eine Verletzung der Neutralität drohte, erst auf die Ankunft von Torpedobooten aus dem Hafen von Nieuwe Diep warten?

Ereignisse zur See.

Die Erfolge des Unterseebootkrieges.

Wieder 24,000 Tonnen versenkt.

Berlin, 2. August. In den nördlichen Sperrgebieten wurden durch unsere Unterseeboote 24,000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum neu versenkt. Unter den versenkten Schiffen befinden sich die englischen Dampfer „Balclutha“, vollbeladen auf dem Wege nach England, „Leanghoun“, mit Stützgut aus Australien für die englische Regierung, „Capleton“, mit 2395 Tonnen Eisen, von Frankreich nach England, und ein vollbeladener, durch Zerstörer gesicherter Dampfer auf dem Wege nach England.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Unsere Marineflieger im Monat Juli.

Das I. u. I. Kriegsprefektariat meldet: Die Thätigkeit unserer Seeflugzeuge war auch im Monat Juli sehr erfolgreich und mannigfaltig. Die Rekognoszierungsflüge erstreckten sich bis tief in das feindliche Küstengebiet und nach Süden bis über Tarent, beziehungsweise Valona. Wichtige Erkundungen wurden bei solchen Gelegenheiten aus den feindlichen Gebieten eingebracht und mannigfache Schäden an ihren militärischen Anlagen verursacht. Anfangs des Monats, so am 5. und 7., wurden Angriffe auf Valona und dessen Hafenanlagen vorgenommen. Die Bombenwürfe hielten zeitigen die gewünschten Erfolge und entzündeten heftige Brände, wie einwandfrei beobachtet werden konnte. In Durrant wurden am 11. die Land- und Seeflugstation, sowie Magazine mit Bomben belegt, die heftige Explosionen in unmittelbarer Nähe der Objekte zur Folge hatten. Auch Vogliano wurde durch den Besuch unserer Wasserflugzeuge heimgesucht. Es wurden dort Park- und Truppenlager mit guter Wirkung mit Bomben belegt, ebenso Material- und Barackenlager in Villavicentina, wobei unsere Flieger, um eine sichere Wirkung auszuüben, aus verhältnismäßig geringer Höhe angriffen. Am 16., dann am 18. und 20. Juli war das Munitionslager von Bauazzo das Ziel unserer Angriffe. Dabei gab es starke Explosionen in den belegten Objekten. Auch Grado nahmen sich unsere Seeflugzeuge wiederholt zum Ziele, darunter auch am 28., wobei von einem Fluggeschwader die dortige feindliche Flughalle mit über 2000 Kilogramm Bomben gut belegt wurde. Im Valona-Thale wurden am 30. von acht unserer Seeflugzeuge fünfzig Bomben auf Militärbaracken aus niedriger Höhe abgeworfen, wobei sehr gute Einschläge beobachtet wurden. Bei dieser, sowie bei zahlreichen anderen Ge-

legenheiten wurden unsere Flieger von feindlichen Abwehrbatterien heftig beschossen, doch kehrten sie stets unverehrt in ihre Ausgangsstationen zurück. Einen sehr spannenden Luftkampf hatten drei unserer Wasserflieger am 10. Juli zu bestehen. An diesem Tage war die Meldung eingelaufen, daß zwei feindliche Panzerkanonenboote aus Grado ausgelaufen und vier feindliche Flugzeuge in Gorgeo aufgestiegen seien. Auf das hin flogen auch vier unserer Flugzeuge unter Führung des Linienschiffsleutnants Panfilid auf, und als gegen 5 Uhr drei feindliche Seeflugzeuge mit Kurs gegen Isola in Sicht kamen, entspann sich ein heftiger Luftkampf, in dessen Verlaufe ein feindliches Flugzeug in zehn Kilometer Entfernung von Isola vom Seefeldeten Lucich abgeschossen wurde, und weil der Führer anscheinend schwer verletzt war, steil niedergehen mußte. Er vermochte sich aber im letzten Augenblick noch zu erfassen und bei einem der Panzerkanonenboote mühsam zu landen, welches mit der Besatzung des Flugzeuges schnell nach Grado sich flüchtete. Dem Beispiel folgte das zweite Panzerkanonenboot mit dem leeren Flugzeug an Bord. Die beiden anderen feindlichen Flugzeuge wichen dem Kampfe aus. Einen weiteren erfolgreichen Flugkampf bestand Schiffsleutnant Panfilid am 13. Juli. Jedesmal kehrten alle unsere Flugzeuge heil zurück.

Die Kriegslage.

Der konzentrische Vormarsch in der Bukowina und nördlich von ihr über die russische Grenze macht bedeutende Fortschritte und trotz des Strebens der Russen, mit starken Nachhuten den Abtransport von Mann und Material aus der Bukowina und der Landeshauptstadt möglichst lang zu sichern, rücken unsere Truppen Czernowitz immer näher. Nach den heutigen Generalstabsberichten sind die Höhen östlich von Dragostessa in der Dreiländerede und die Gegend nördlich von Kimpolung in unserer Hand und die Streitkräfte des Generalobersten v. Böhm-Ermolli drängen unmittelbar südlich des Dnjester gegen die russische Grenze vor. Die Anstrengungen, die die russisch-rumänischen Truppen zwischen Dnjostz und Casinuthal machen, um den Wgl. Casinului zu gewinnen, scheiterten an der Standhaftigkeit der Verteidiger.

Wie aus dem Kriegspresquartier gemeldet wird, näherten wir uns beiderseits des Pruth Czernowitz bis auf zwölf Kilometer. Auf gleicher Entfernung gelang es den verbündeten Truppen durch kühnes Zupacken eine Höhe nördlich der Stadt zu gewinnen. Der unaufhaltsame Drang hat somit österreichisch-ungarische und deutsche Truppen bis auf Geschützweite vor Czernowitz gebracht.

Der erste Tag der großen Schlacht in Flandern hat der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht einen großen Erfolg gebracht. Alle Einfälle der Engländer und Franzosen brachten die deutschen Linien nicht zum Wanken. Auch gestern fanden nach artilleristischer Vorbereitung heftige Kämpfe statt, die jedoch für die Engländer ebenso erfolglos waren, wie die am vorhergehenden Tag. Auch die Franzosen wiederholten gestern ihre Anläufe gegen die von den Deutschen südlich von Silain und südöstlich von Cerny gewonnenen Höhenstellungen. Desgleichen führten sie auf dem Westufer der Maas Abends einen vergeblichen Gegenstoß zur Wiedereroberung der ihnen entzogenen Stellungen. Die Gesamtzahl der Gefangenen aus den gestrigen erfolgreichen Kämpfen hat sich auf über 750 Mann erhöht.

Am Ende des dritten Kriegsjahres stellt sich die Kriegsbilanz folgendermaßen: Der Flächenraum des von den Mittelmächten besetzten Gebietes beträgt rund 548,700 Quadratkilometer, also mehr als der gesamte Flächenraum des Deutschen Reiches mit seinen 540,800 Quadratkilometern. In diesem eroberten Gebiet befinden sich 47 Festungen. Demgegenüber haben die Feinde in Europa nur etwa 16,000 Quadratkilometer unseres Gebietes im Besitz, der sich jetzt bei dem deutsch-österreichisch-ungarischen Vormarsch in Galizien von Tag zu Tag noch verringert. Die Menschenverluste der Entente betragen nach

vorsichtiger Schätzung in den ersten drei Kriegsjahren: Rußland 9.5, Frankreich 4.4, England 1.6, Italien 1.6, Belgien 0.24, Serbien 0.5 und Rumänien 0.3 Millionen Soldaten. In Gefangenen befinden sich in den Händen der Mittelmächte rund 3 Millionen Mann, davon fast 30,000 Offiziere. An Kriegsgeräth wurden erbeutet fast 12,000 Geschütze und rund 5000 Maschinengewehre. Weit über 2000 Flugzeuge wurden abgeschossen. Auch auf den Meeren haben unsere Feinde schwere Verluste zu verzeichnen. Insgesamt wurden an Kriegsschiffen rund 930,000 Gewichtstonnen vernichtet und, vornehmlich dank der unermüdbaren Tätigkeit der deutschen U-Bootboote, feindliche Handelschiffe mit einem Rauminhalt von über 10 Millionen Bruttoregistertonnen versenkt. Die Kriegskosten betragen bei unseren Feinden bisher 258 Milliarden Mark, während von den Mittelmächten 107 Milliarden Mark aufgewendet wurden.

Die Friedensbewegung.

Der neue Konferenztermin.

Stockholm, 2. August. Gegenüber den französischen Verschiebungsversuchen hält das Organisationskomitee an Stockholm als Konferenzort fest. Lokal- oder politische Schwierigkeiten bestehen nicht. In Beantwortung des bekannten durch „Havas“ gemeldeten Beschlusses richtete das Komitee telegraphisch an die französischen Genossen den Dank für den Anschluß an die Konferenz und änderte den Zusammentritt bis zum 3. September, da die Arbeiten der Konferenz wenigstens zwei Wochen in Anspruch nehmen und einige Teilnehmer nach dem 15. September mit wichtigen politischen Arbeiten beschäftigt sein werden.

Die französischen Forderungen für die Sozialistenkonferenz.

Paris, 2. August. („Havas.“) In einem Briefe an den Sekretär der sozialistischen Partei verlangen die Mitglieder des ständigen Verwaltungsausschusses und der sozialistischen Parlamentsgruppe als vorhergehende Bedingung jeglicher Erörterung der internationalen sozialistischen Konferenz, zu beschließen, sich nur dann an der internationalen Konferenz beteiligen zu wollen, wenn die Bedingung gestellt und angenommen wird, daß die Frage nach dem Ursprung und der Verantwortlichkeit des Krieges an die Spitze der Tagesordnung gestellt werde. Falls die Sozialisten anders beschließen sollten, würden sie an den nationalen Kongreß appellieren, um vor irgendeiner internationalen Vereinigung erst zu berathschlagen.

Eventuelle Verlegung des Konferenzortes

Kopenhagen, 2. August. „Sozialdemokraten“ melden: Die eventuelle Verlegung der Konferenz nach Christiania wird wegen der in Schweden bevorstehenden Wahlen in die zweite Kammer notwendig werden.

Verschiebung der internationalen Konferenz in Stockholm.

Bern, 2. August. Die „Berner Tagwacht“ meldet: Die Verhandlungen zwischen den englischen, französischen und russischen Sozialisten haben zu dem Uebereinkommen geführt, daß die internationale Konferenz auf den 9. September verschoben wurde. Die Konferenz der Sozialisten der Ententestaaten findet am 28. d. in London statt.

Betheiligung der Amerikaner an der Sozialistenkonferenz.

Haag, 2. August. Der amerikanische Arbeiterverband hat die Einladung des skandinavisch-holländischen Komites zur Berathung der Friedensziele angenommen.

Die Sozialistenkonferenz und die englischen Arbeiter.

Amsterdam, 2. August. „Daily Telegraph“ erzählt aus Kreisen der Arbeiterpartei, man sei der Ansicht, daß die Gefahr, die durch die Konferenz in Stockholm für die Sache der Allirten entstehen könnte, vermindert würde, wenn auch Vertreter der britischen und französischen Arbeiter hingingen und

den etwas impulsiven Idealismus der Russen, die über den Frieden ohne Annexionen und ohne Kriegsschädigungen verhandeln wollen, dämpften.

Das friedliebende Amerika.

Berlin, 2. August. Aus London wird indirekt gemeldet: Die amerikanische Regierung forderte den sozialistischen Arbeiterbund „Industrial Workers of the World“ auf, die Propaganda gegen die Kriegstheilnahme der Vereinigten Staaten einzustellen und alle deutschen Mitglieder sowie die mit Deutschland sympathisierenden Personen aus dem Verband auszuschließen, anderenfalls würde der Bund aufgelöst werden.

Washington, 1. August. Eine Menge radikaler Leute hat in Butte (im Staate Wisconsin) ein Mitglied des Vollzugsausschusses des Verbandes Industrial Workers of the World geholt, der für die Friedensbewegung thätig war.

Der Umsturz in Rußland.

General Kornilow über die Lage Rußlands.

Stockholm, 2. August. „Rustoje Slowo“ veröffentlicht ein Telegramm des Generals Kornilow, der Folgendes ausführt: Die russische Armee besteht aus Individuen ohne Verantwortlichkeitsgefühl, die durch ein Nachtmittel gezwungen werden, und häufiger jetzt defektieren. Meiner Ueberzeugung nach geht das Vaterland dem Verderben entgegen. Die Offensive sollte sofort auf allen Fronten unterbrochen werden, um die Artillerie zu retten, sonst werden wir unnütze Opfer bringen und Leute werden geopfert, die müthig und treu ihre Pflicht erfüllen. Wenn die Regierung meinem Vorschlage nicht Berechtigung zubilligen kann, muß ich auf den Befehlshaberposten verzichten, da ich an dem Untergange des Vaterlandes nicht mitwirken kann.

Rußland und die Erklärungen des Reichskanzlers.

Petersburg, 31. Juli. („P. T. M.“) Im Hinblick auf die von dem deutschen Reichskanzler den deutschen Pressevertretern gegenüber gemachten und in den heutigen Blättern veröffentlichten Äußerungen, in denen unter anderen Erklärungen erwähnt werden, die Minister des Reichern Terschtschenko abgegeben haben soll, hält der Minister des Reichern für unerlässlich, die vom Reichskanzler Dr. Michaelis dem Minister des Reichern Rußlands hinsichtlich der Ziele, die Frankreich im gegenwärtigen Kriege angeblich verfolge, zugeschriebenen Erklärungen auf das kategorischste zu dementieren. Der russische Minister des Reichern hat weder alte Einsprüche vorgebracht, noch der französischen Regierung irgendwelche besondere Erklärungen gemacht, abgesehen von der am 18. Mai zur allgemeinen Kenntniß gebrachten allgemeinen Erklärung der russischen vorläufigen Regierung über die Kriegsziele. Diese Erklärung, die eine sympathische Aufnahme gefunden hat, wird auf der Konferenz der Verbündeten, die demnächst stattfinden soll, den Gegenstand gründlicher Prüfung bilden.

Die russische Ukraina als Gefahrzone erklärt.

Rotterdam, 2. August. (Privat-Telegramm.) Der Korrespondent der „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Die russische Ukraina wurde am 31. Juli als unmittelbare Gefahrzone erklärt. Man beginnt sich in der Öffentlichkeit erst zu beunruhigen, weil die feindliche Offensive nach zehntägiger Dauer immer noch keine Abschwächung und keinen Stillstand zeigt.

Das neue russische Ministerium.

Berlin, 2. August. (Privat-Telegramm.) Die „Russische Zeitung“ meldet aus Genf: Das neue russische Ministerium wird sich der Moskauer Nationalversammlung wie folgt vorstellen: Präsidium: Kerenski; Innen: Awonow; Justiz: Gjeslento oder Kofchin; Arbeit: Stobelow oder Plechanow; Finanzen: Amizow oder Bogol-

legenheiten wurden unsere Flieger von feindlichen Abwehrbatterien heftig beschossen, doch kehrten sie stets unverehrt in ihre Ausgangsstationen zurück. Einen sehr spannenden Luftkampf hatten drei unserer Wasserflieger am 10. Juli zu bestehen. An diesem Tage war die Meldung eingelaufen, daß zwei feindliche Panzerkanonenboote aus Grado ausgelaufen und vier feindliche Flugzeuge in Gorgeo aufgestiegen seien. Auf das hin flogen auch vier unserer Flugzeuge unter Führung des Linienschiffsleutnants Panfied auf, und als gegen 5 Uhr drei feindliche Seeflugzeuge mit Kurs gegen Isola in Sicht kamen, entspann sich ein heftiger Luftkampf, in dessen Verlaufe ein feindliches Flugzeug in zehn Kilometer Entfernung von Isola vom Seeladeten Lucich abgeschossen wurde, und, weil der Führer anscheinend schwer verletzt war, steil niedergehen mußte. Er vermochte sich aber im letzten Augenblick noch zu erfangen und bei einem der Panzerkanonenboote mühsam zu landen, welches mit der Besatzung des Flugzeuges schleunigst nach Grado sich flüchtete. Dem Beispiel folgte das zweite Panzerkanonenboot mit dem leeren Flugzeug an Bord. Die beiden anderen feindlichen Flugzeuge wichen dem Kampfe aus. Einen weiteren erfolgreichen Flugkampf bestand Schiffsleutnant Panfied am 13. Juli. Jedesmal kehrten alle unsere Flugzeuge heil zurück.

Die Kriegslage.

Der konzentrische Vormarsch in der Bukowina und nördlich von ihr über die russische Grenze macht bedeutsame Fortschritte und trotz des Strebens der Russen, mit starken Nachhuten den Abtransport von Mann und Material aus der Bukowina und der Landeshauptstadt möglichst lang zu sichern, rücken unsere Truppen Czernowiz immer näher. Nach den heutigen Generalstabsberichten sind die Höhen östlich von Dragoieffa in der Dreiländerede und die Gegend nördlich von Rimpolung in unserer Hand und die Streitkräfte des Generalobersten v. Böhm-Ermolli dringen unmittelbar südlich des Dnjester gegen die russische Grenze vor. Die Anstrengungen, die die russisch-rumänischen Truppen zwischen Dnoj- und Casimulthal machen, um den Wgl. Casimului zu gewinnen, scheiterten an der Standhaftigkeit der Verteidiger.

Wie aus dem Kriegspresquartier gemeldet wird, näherten wir uns beiderseits des Pruth Czernowiz bis auf zwölf Kilometer. Auf gleicher Entfernung gelang es den verbündeten Truppen durch kühnes Zupacken eine Höhe nördlich der Stadt zu gewinnen. Der unaufhaltbare Drang hat somit österreichisch-ungarische und deutsche Truppen bis auf Geschütztragweite vor Czernowiz gebracht.

Der erste Tag der großen Schlacht in Flandern hat der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht einen großen Erfolg gebracht. Alle Einsätze der Engländer und Franzosen brachten die deutschen Linien nicht zum Wanken. Auch gestern fanden nach artilleristischer Vorbereitung heftige Kämpfe statt, die jedoch für die Engländer ebenso erfolglos waren, wie die am vorhergehenden Tag. Auch die Franzosen wiederholten gestern ihre Anläufe gegen die von den Deutschen südlich von Gilain und südöstlich von Cerny gewonnenen Höhenstellungen. Desgleichen führten sie auf dem Westufer der Maas Abends einen vergeblichen Gegenstoß zur Wiedereroberung der ihnen entzogenen Stellungen. Die Gesamtzahl der Gefangenen aus den gestrigen erfolgreichen Kämpfen hat sich auf über 750 Mann erhöht.

Am Ende des dritten Kriegsjahres stellt sich die Kriegsbilanz folgendermaßen: Der Flächenraum des von den Mittelmächten besetzten Gebietes beträgt rund 548,700 Quadratkilometer, also mehr als der gesamte Flächenraum des Deutschen Reiches mit seinen 540,800 Quadratkilometern. In diesem eroberten Gebiet befinden sich 47 Festungen. Demgegenüber haben die Feinde in Europa nur etwa 16,000 Quadratkilometer unseres Gebietes im Besitz, der sich jetzt bei dem deutsch-österreichisch-ungarischen Vormarsch in Galizien von Tag zu Tag noch verringert. Die Menschenverluste der Entente betragen nach

vorsichtiger Schätzung in den ersten drei Kriegsjahren: Rußland 9,5, Frankreich 4,1, England 1,6, Italien 1,6, Belgien 0,24, Serbien 0,5 und Rumänien 0,3 Millionen Soldaten. An Gefangenen befinden sich in den Händen der Mittelmächte rund 3 Millionen Mann, davon fast 30,000 Offiziere. An Kriegsgerät wurden erbeutet fast 12,000 Geschütze und rund 5000 Maschinengewehre. Weit über 2000 Flugzeuge wurden abgeschossen. Auch auf den Meeren haben unsere Feinde schwere Verluste zu verzeichnen. Insgesamt wurden an Kriegsschiffen rund 930,000 Gewichtstonnen vernichtet und, vornehmlich dank der unermüdbaren Tätigkeit der deutschen U-Bootboote, feindliche Handelsschiffe mit einem Rauminhalt von über 10 Millionen Bruttoregistertonnen versenkt. Die Kriegskosten betragen bei unseren Feinden bisher 258 Milliarden Mark, während von den Mittelmächten 107 Milliarden Mark aufgewendet wurden.

Die Friedensbewegung.

Der neue Konferenztermin.

Stockholm, 2. August. Gegenüber den französischen Verschiebungsversuchen hält das Organisationskomitee an Stockholm als Konferenzort fest. Lokal- oder politische Schwierigkeiten bestehen nicht. In Beantwortung des bekannten durch „Habas“ gemeldeten Beschlusses richtete das Komitee telegraphisch an die französischen Genossen den Dank für den Anschluß an die Konferenz und änderte den Zusammentritt bis zum 3. September, da die Arbeiten der Konferenz wenigstens zwei Wochen in Anspruch nehmen und einige Teilnehmer nach dem 15. September mit wichtigen politischen Arbeiten beschäftigt sein werden.

Die französischen Forderungen für die Sozialistenkonferenz.

Paris, 2. August. („Habas.“) In einem Briefe an den Sekretär der sozialistischen Partei verlangen die Mitglieder des ständigen Verwaltungsausschusses und der sozialistischen Parlamentsgruppe als vorhergehende Bedingung jeglicher Erörterung der internationalen sozialistischen Konferenz, zu beschließen, sich nur dann an der internationalen Konferenz beteiligen zu wollen, wenn die Bedingung gestellt und angenommen wird, daß die Frage nach dem Ursprung und der Verantwortlichkeit des Krieges an die Spitze der Tagesordnung gestellt werde. Falls die Sozialisten anders beschließen sollten, würden sie an den nationalen Kongress appellieren, um vor irgendeiner internationalen Vereinigung erst zu beratschlagen.

Eventuelle Verlegung des Konferenzortes

Kopenhagen, 2. August. „Sozialdemokraten“ meldet: Die eventuelle Verlegung der Konferenz nach Christiania wird wegen der in Schweden bevorstehenden Wahlen in die zweite Kammer notwendig werden.

Verschiebung der internationalen Konferenz in Stockholm.

Bern, 2. August. Die „Berner Tagwacht“ meldet: Die Verhandlungen zwischen den englischen, französischen und russischen Sozialisten haben zu dem Uebereinkommen geführt, daß die internationale Konferenz auf den 9. September verschoben wurde. Die Konferenz der Sozialisten der Ententestaaten findet am 28. d. in London statt.

Beteiligung der Amerikaner an der Sozialistenkonferenz.

Haag, 2. August. Der amerikanische Arbeiterverband hat die Einladung des skandinavisch-holländischen Komitees zur Beratung der Friedensziele angenommen.

Die Sozialistenkonferenz und die englischen Arbeiter.

Amsterdam, 2. August. „Daily Telegraph“ erzählt aus Kreisen der Arbeiterpartei, man sei der Ansicht, daß die Gefahr, die durch die Konferenz in Stockholm für die Sache der Allierten entstehen könnte, vermindert würde, wenn auch Vertreter der britischen und französischen Arbeiter hingingen und

den etwas impulsiven Idealismus der Russen, die über den Frieden ohne Annexionen und ohne Kriegsschädigungen verhandeln wollen, dämpften.

Das friedliebende Amerika.

Berlin, 2. August. Aus London wird indirekt gemeldet: Die amerikanische Regierung forderte den sozialistischen Arbeiterbund „Industrial Workers of the World“ auf, die Propaganda gegen die Kriegsteilnahme der Vereinigten Staaten einzustellen und alle deutschen Mitglieder sowie die mit Deutschland sympathisierenden Personen aus dem Verband auszuschließen, anderenfalls würde der Bund aufgelöst werden.

Washington, 1. August. Eine Menge maskierter Leute hat in Butte (im Staate Wisconsin) ein Mitglied des Vollzugsausschusses des Verbandes Industrial Workers of the World geholt, der für die Friedensbewegung thätig war.

Der Umsturz in Rußland.

General Kornilow über die Lage Rußlands.

Stockholm, 2. August. „Ruskoje Slovo“ veröffentlicht ein Telegramm des Generals Kornilow, der folgendes ausführt: Die russische Armee besteht aus Individuen ohne Verantwortlichkeitsgefühl, die durch ein Machtmittel gezwungen werden, und häufiger jetzt desertieren. Meiner Ueberzeugung nach geht das Vaterland dem Verderben entgegen. Die Offensive solle sofort auf allen Fronten unterbrochen werden, um die Artillerie zu retten, sonst werden wir unnütze Opfer bringen und Leute werden geopfert, die müthig und treu ihre Pflicht erfüllen. Wenn die Regierung meinem Vorschlage nicht Berechtigung zubilligen kann, muß ich auf den Befehlshaberposten verzichten, da ich an dem Untergange des Vaterlandes nicht mitwirken kann.

Rußland und die Erklärungen des Reichskanzlers.

Petersburg, 31. Juli. („P. T. N.“) Im Hinblick auf die von dem deutschen Reichskanzler den deutschen Pressevertretern gegenüber gemachten und in den heutigen Blättern veröffentlichten Äußerungen, in denen unter anderen Erklärungen erwähnt werden, die Minister des Neuzern Tereščtschenko abgegeben haben soll, hält der Minister des Neuzern für unerläßlich, die vom Reichskanzler Dr. Michaelis dem Minister des Neuzern Rußlands hinsichtlich der Ziele, die Frankreich im gegenwärtigen Kriege angeblich verfolgte, zugeschriebenen Erklärungen auf das kategorische zu dementieren. Der russische Minister des Neuzern hat weder alte Einsprüche vorgebracht, noch der französischen Regierung irgendwelche besondere Erklärungen gemacht, abgesehen von der am 18. Mai zur allgemeinen Kenntnis gebrachten allgemeinen Erklärung der russischen vorläufigen Regierung über die Kriegsziele. Diese Erklärung, die eine sympathische Aufnahme gefunden hat, wird auf der Konferenz der Verbündeten, die demnächst stattfinden soll, den Gegenstand gründlicher Prüfung bilden.

Die russische Ukraina als Gefährzone erklärt.

Rotterdam, 2. August. (Privat-Telegramm.) Der Korrespondent der „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Die russische Ukraina wurde am 31. Juli als unmittelbare Gefährzone erklärt. Man beginnt sich in der Öffentlichkeit ernster zu beunruhigen, weil die feindliche Offensive nach zehntägiger Dauer immer noch keine Abschwächung und keinen Stillstand zeigt.

Das neue russische Ministerium.

Berlin, 2. August. (Privat-Telegramm.) Die „Rossische Zeitung“ meldet aus Genf: Das neue russische Ministerium wird sich der Moskauer Nationalversammlung wie folgt vorstellen: Präsidium: Kerenski; Innen: Amonow; Justiz: Admiral Koltshak; Krieg: Kornilow; Marine: Admiral Koltshak; Landwirtschaft: Rabotow; Unterricht: Denburg oder Nowgorodzew; Verkehr: Budnikow oder Barenem; Handel: Konowalow oder Krejnkow; Justiz: Gzeslenko oder Koshin; Arbeit: Stobelen oder Plechanow; Finanzen: Amigow oder Bogal

Calismus der ohne Annexionen verhandeln wollen,

amerika.

von wird indirekt die Regierung bund „Industrial Propaganda hme der Ver- ellen und alle die mit Deutsch- as dem Verband der Bund auf-

Menge maskierter (consin) ein Mit- Verbandes Indu- ncht, der für die

Rußland.

die Lage Ruß-

oje Slowo“ ver- nerals Korn- die russische iduen schne h, die durch ein nd häufiger zeit ung nach geht deren ent- e sofort auf hen werden, werden wir un- eute werden ge- Pflicht erfüllen. blage nicht Be- ch auf den Be- en, da ich an saterlandes

ungen des

„M.“ Im Hin- reichskanzler den gemacht und chten Neuför- ungen erwähnt gern Teresch- m Reichskanzler Neuför- reich im gegen- geschriebenen eiste zu de- r des Neuför- cht, noch der besondere Er- er am 18. Mai ten allgemeinen gen Regierung g, die eine sm- wird auf der nächst stattfinden fting bilden.

besatzzone

vat = Tele- Morning Post“ che Ukraina elbare Ge- sich in der unruhigen, untätiger ung und keine

terium.

Telegramm.) s Genf: Das der Moskauer stellen: Präsi- Vishin oder eine: Admiral Interrieh: Ob- Buddikow oder a Krejanzow; heit: Stobelow oder Bogal-

Reichskontrollor: Zwanow oder Godnew; Prokurator des Heiligen Synods: Awow oder Grogatschew.

Paris in Südpodolien.

Stockholm, 2. August. „Petrogradskaja Gazeta“ meldet aus Kamence Podolsk (Südpodolien): Die Stadt ist voll Fahnenflüchtigen, die in großen Massen von der Front geflohen sind und die Eisenbahnstation belagern. Die Einwohner befürchten Plünderungen. Alle öffentlichen Einrichtungen nahen schleunigst Vorbereitungen, um die Stadt zu verlassen.

Pogrom in Nischnij-Nowgorod.

Stockholm, 2. August. Nach russischen Blättermeldungen veranstaltete das 62. Regiment mit anderen Militärabteilungen und Desertoren in Nischnij-Nowgorod einen Pogrom. Die Soldaten plünderten Wohnungen und Geschäfte und hielten Versammlungen ab, in denen reaktionäre Elemente der Schwarzen Hundert die Hauptrolle spielten und in denen antisemitische Propaganda betrieben wurde. Die Stadt ist ohne jede Behörde. Das Präsidium des Delegiertenrates, des Arbeiterrates, sowie der Chef der Garnison sind verhaftet. Eine aus Moskau eingetroffene Militärabteilung wurde entwaffnet und größtenteils gefangen genommen. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein großes Cognacmagazin wurde geplündert. Erst neue Verhaftungen setzen den Plünderungen ein Ende.

Kamence-Podolsk von Desertoren besetzt.

Stockholm, 1. August. Nach der „Petrogradskaja Gazeta“ ist Kamence-Podolsk überfüllt von Desertoren, die direkt von der Front entkommen sind und in der Stadt ein wüstes Treiben entfesselt haben. So haben sie den Bahnhof belagert, während sie in der Stadt selbst ungehemmt plündern. Sämtliche Behörden sind bereits zur Absicht bereit und warten nur auf den Räumungsbefehl.

Große Brände in Moskau.

Stockholm, 2. August. Auf den Lagern der tschechischen Kompagnie in Moskau verbrannte Baumwolle im Werte von drei und Tabak im Werte von zwei Millionen Rubeln.

Lenin entkommen.

Lugano, 2. August. „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Es steht nunmehr fest, daß Lenin nach dem Süden entkommen ist.

Reichskanzler Dr. Michaelis in Wien.

Wien, 2. August. Der deutsche Reichskanzler Dr. Georg Michaelis begab sich heute Früh nach dem Aufenthaltsort Sr. Majestät, von dem er in Privataudienz empfangen wurde. Der Reichskanzler konnte bei dieser Gelegenheit dem König berichten, daß zwischen den verbündeten Staaten nicht nur hinsichtlich der gemeinsam zu verfolgenden Richtlinien volles Einvernehmen besteht, sondern in allen Einzelheiten im Laufe seiner getriebenen Beratungen mit dem gemeinsamen Präsidenten des Neuförns und den beiden Ministerpräsidenten eine vollständige Übereinstimmung erzielt wurde.

Bei Ihren Majestät fand heute um halb 1 Uhr Nachmittag ein Frühstück statt, zu welchem geladen waren: Der deutsche Reichskanzler Dr. Michaelis, Unterstaatssekretär v. Stumm, Legationssekretär v. Brunnig, Botschafter Graf Wedel, der Militärattaché preussischer Maj. v. Gramon; dann: Minister des Neuförns Graf Czernin, Botschafter Prinz Hohenlohe, ferner Erster Oberhofmeister Prinz Hohenlohe, Generaladjutant FML. Franz Lobkowitz, die Flügeladjutanten Oberlieutenant Brögger und Major Graf Hunyady, sowie Hofdame Gräfin Schönborn und Dienstkammerer der Königin Oberlieutenant Graf Altens.

Der deutsche Reichskanzler wurde Mittags vom König und von der Königin in besonderen Audienzen empfangen.

Sr. Majestät hat dem Reichskanzler Dr. Michaelis das Großkreuz des Sankt Stephanus-Ordens verliehen und ihm die Ordensinsignien anlässlich seiner heutigen Audienz persönlich überreicht.

Wien, 2. August. Abends fand beim deutschen Botschafter Grafen Wedel und Gemahlin ein Abendessen statt, an dem Reichskanzler Dr. Michaelis mit Begleitung, die Mitglieder der Botschaft, außerdem der Minister des Neuförns Graf Czernin und der Chef des Generalstabs Freiherr v. Arz, sowie Andere teilnahmen.

Wien, 2. August. Reichskanzler Dr. Michaelis ist Abends nach Berlin abgereist.

Die Kabinettsbildung in Oesterreich.

Wie man der „Bud. Kor.“ aus Wien telegraphiert, dürfte das neue Kabinet, nachdem die Verhandlungen Ritter von Seidler's einen günstigen Fortgang nehmen, im Laufe der nächsten Woche ernannt werden.

Wien, 2. August. Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler mit den Führern der parlamentarischen Parteien wurden auch heute fortgesetzt. Der Kabinettschef konferierte mit dem Vertreter der tschechischen Sozialdemokraten Dr. Semeral und empfing dann die Führer der christlich-sozialen Partei Hausler, Baron Fuchs und Sink.

Wie im Parlament verlautet, verharren die drei radikalen Gruppen des Polenklubs auf ihrem oppositionellen Standpunkt, während die konservativen Fraktionen erklären, daß die Affaire Bilsudski nicht von der österreichischen Regierung ausgeglichen werden kann, sondern daß die Intervention Sache der polnischen Behörden in Warschau sei, die übrigens mit dem deutschen Generalgouvernement bereits in Verhandlungen eingetreten seien. Sollte am Sonntag in Krakau kein einheitlicher Beschluß des Polenklubs zustandekommen, so würden die bisherigen polnischen Mitglieder des Kabinetts auch weiterhin auf ihren Klagen verbleiben, bis der Polenklub den Zeitpunkt für gegeben erachtet werde, aus seiner Wäite Delegation in den Rath der Krone zu entsenden.

Die Vollversammlung der christlich-sozialen Partei faßte heute nach eingehender Beratung den Beschluß, daß die Partei demalen keine Vertrauensmänner in das Kabinet entsenden könne. Dieser ablehnende Beschluß der Partei wurde in folgende Form gefaßt: „Die Partei ist gern bereit, die Regierung zu unterstützen, hält aber die Grundlagen für einen Eintritt von Parteimitgliedern in das Kabinet als demalen nicht gegeben.“

Die Versammlung der Christlichsozialen ermächtigt den Vorsitzenden einstimmig, an Sr. Majestät nachstehendes Guldigungstelegramm abzusenden: Zu Beginn des vierten Kriegsjahres erneuert die heute in Wien versammelte Christlichsoziale Vereinigung deutscher Abgeordneter das Gelübniß der unbedingten und treuen Ergebenheit. Die Christlichsoziale Vereinigung dankt Sr. Majestät besonders für alle unablässig landesväterlichen Bemühungen, der schwerleidenden, aber tapfer ausharrenden Bevölkerung die Kriegslasten thunlichst zu erleichtern und dem Vaterlande den heißersehnten Frieden chemöglichst wieder zu bringen. Gott segne und schütze Sr. Majestät und unser theures Oesterreich. Hausler.

Die Ziele des neuen Kabinetts.

Wien, 2. August. Das Ziel der neuen Regierung, die nicht ein Koalitionsministerium, sondern vielmehr ein Konzentrationsministerium in aller lebendigen Kräfte Oesterreichs darzustellen soll, ist, wie das offiziöse „Freundenblatt“ schreibt, die Ausschaltung der lebendigsten Triebfedern der unsere Völker hemmenden Streitigkeiten und die Befreiung der die wirtschaftliche Entwicklung der Monarchie hemmenden Zwistigkeiten zwischen den verschiedenen produzierenden und erwerbenden Klassen der Bevölkerung. Die wichtigste Aufgabe der neuen Regierung sei die Verfassungsrevision und die Schaffung einer anderen Konstitution als der bisherigen, einer Konstitution, die die Entwicklung aller Nationen gemahleistet, den Kampf der Völker ausschaltet und dadurch die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte ermöglicht. Es handelt sich dabei nicht um geringfügige Veränderungen, sondern um die Schaffung einer vollständigen Neuordnung des Staates auf der Grundlage der nationalen Autonomie mit Kreiseinteilung und Beibehaltung der Grenzen der Kronländer. Um den Kampf der einzelnen wirtschaftlichen Interessengruppen zum Aufhören zu bringen, galt es, ein ökonomisches Programm festzustellen für die Kriegszeit, die Uebergangszeit zum

Frieden und für die Epoche der Wiederkehr normaler friedlicher Zustände. Um dieses Ziel zu erreichen, gab es nur ein wirksames Mittel, nämlich die Hebung der Produktion. Denn nur dadurch könne ein Zustand geschaffen werden, der den die wirtschaftlichen Güter erzeugenden Elementen ein fruchtbringendes Resultat ihrer Arbeit sichere und den Verbraucher vor Ausbeutung schütze.

Die Aussichten der Kabinettsbildung.

Wien, 2. August. (Privat-Telegramm.) Der Beschluß der Christlichsozialen, sich einer Arbeitsmehrheit im Abgeordnetenhaus anzuschließen und die Frage des Eintrittes in die Regierung demalen noch offenzulassen, hat nicht überrascht. Jedoch kann von einem Abbruch der Beziehungen zwischen dem Kabinettschef und den Christlichsozialen nicht gesprochen werden. Da die Christlichsozialen ihre Mitwirkung in einer Arbeitsmehrheit ausdrücklich angekündigt haben, so folgt aus ihrer vorläufigen Zurückhaltung in Bezug auf die Kabinettsbildung nicht, daß die Mission des Kabinettschefs als gescheitert zu betrachten sei, da ja auch andere Parteien eine Theilnahme an der Regierung abgelehnt haben. Wenn Dr. v. Seidler, wie mitgeteilt wird, die Mission der Kabinettsbildung behält, so finden sich für ihn zwei Möglichkeiten: er kann entweder eine theilweise Parlamentarisierung des Kabinetts vornehmen, oder es könnte auch an die Bildung eines Beamtensabinetts gedacht werden, wobei die Frage noch offen bleibt, ob die Regierung durch die Heranziehung von Parlamentariern für die Lösung der nationalpolitischen Fragen zu erweitern wäre. In diesem Falle würde das Ministerium vielleicht eine geringere Anzahl von Mitgliedern umfassen können, als bei einer vollständigen Parlamentarisierung. Jedoch wird die Entscheidung noch davon abhängen, welche Stellung die polnischen Abgeordneten zu der Frage der Kabinettsbildung einnehmen werden.

Lokal-Anzeiger.

Die Ernährungsfragen.

Ausbauer des Obst- und Gemüsekreises. — Die heutigen Preise. — Die Ausfuhr nach Oesterreich noch immer frei. — Eine Händlerdeputation. — Die Landes-Höchstpreise treten in Budapest Samstag in Kraft. — Spätere Erhöhung der Maximalpreise für Budapest. — Die Mehlversorgung der Hauptstadt.

Der Streik der Produzenten und Händler wegen der für Obst und Gemüse festgesetzten Landes-Höchstpreise ist heute auf den Budapester Märkten zum vollen Ausbruch gelangt. Die Vorräthe sind noch geringer geworden, die Zufuhren blieben aus, der Stillstand im Waarenangebot war daher noch auffallender als gestern. Die Preisregulierung, ohne die hierzu notwendigen Vorbedingungen, den Requirierungszwang und die Beachtung der besonderen Verhältnisse auf dem Budapester Marke, hat den Markt total leblos gemacht. Die Händler trachteten bloß, ihre alten Vorräthe, Gemüse und Obst schlechterer Qualität, abzustößen. Somit aber benahmten sie passive Resistenz; der Handel blieb gelähmt. Das war die Situation in den Morgenstunden. Am Vormittag verbreitete sich unter den Höfertenständen die Kunde, ein neuer „Magi“ (so werden die Höchstpreise auf dem Marke genannt) sei im Anzuge. Große Erregung überall. Die Gemüsehändler, besonders die Großhändler, beschloffen sofort, Widerstand zu leisten, da sie mit den Maximalpreisen unzufrieden sind. Sie behaupten, Gemüse und Obst zu den neuen Landes-Höchstpreisen nicht verkaufen zu können. Sofort wurde eine Deputation aus den Reihen der Händler und Höferten gebildet, die sich zu dem Markthallendirektor Ferdinand Ziegler begab, um gegen die geplante Festsetzung der Maximalpreise Protest einzulegen. Zur Amtskofale des Markthallendirektors forderten die Erschienenen, daß die Maximalpreise abgeändert werden, da sie mit dem ihnen bewilligten Nutzen kein Auskommen finden. Statt des perzentualen Zuschlags forderten sie, daß die Großhändler nach jedem Meterzentner Obst und Gemüse 20 Kronen, die Kleinhändler nach jedem Kilogramm 20 Heller Nutzen erhalten sollen. Markthallendirektor Ziegler, der selbstverständlich keine Zusagen machen konnte, gab den Erschienenen den Rath, sich zur Obst- und Gemüsecentrale zu begeben, um dort eine Abänderung der Maximalpreise anzufuchen. In Folge des Streiks mußte die Festsetzung der Höchstpreise unterlassen werden.

Bei der Geschäftslosigkeit auf den Märkten hielten sich die gestrigen hohen Preise. Für die ber-

schiedenen Gemüsesorten wurden noch immer horrende Preise gefordert. Kraut kostete 2 K. 40 S. pro Kilogramm, Kohl nur für 1 K. 60 S. zu haben, für Paradeis mußte man 2 K. bezahlen. Gurken schwankten zwischen 60 Heller und 1 Krone. Bohnen gab es ganz wenig, sie waren nur für 2 K. 40 S. erhältlich. Für kleine Paprika verlangte man 5 bis 6 Heller, für größere 16 bis 24 Heller. Obst war etwas billiger, Wassermelonen notieren 1 K. 60 S. das Kilogramm, während Turkestan-Melonen nicht unter 3 K. 40 S. zu haben waren. Von dem übrigen Obst waren noch Pfirsiche, Birnen, Zwetschen und Äpfel zu sehen. Die Preise hierfür sind nicht gesunken.

Wie wir erfahren, ist die Ausfuhr von Obst und Gemüse nach Oesterreich noch immer nicht geregelt. Es kann noch immer frei nach Oesterreich exportiert werden. Es hieß zwar, daß Transportcertifikate ausgegeben werden, aber in Wirklichkeit ist dem nicht so. Frank und frei werden die ungarischen Lebensmittel über die Grenze gebracht. Es verlautet nun, daß der Ausfuhrbewilligungszwang erst am 11. d. in Kraft treten werde. Wieder ein neuer Termin! Als Notifizierung für die Hinausschiebung wird vorgebracht, daß die Obst- und Gemüsezentrale noch nicht vollständig organisiert ist. Mittlerweile wird unsere ganze Erbsen- und Bohnernte, die übrigens schlecht ausgefallen ist, nach Oesterreich gebracht. Für die Ausfuhr von Hülsenfrüchten besteht zwar ein Ausfuhrverbot. Dieses wird aber in der Weise umgangen, daß die Einkäufer der Oesterreichischen Obst- und Gemüse-Versorgungsstelle und Privathändler die reifen Erbsen und Bohnen in den dünnen Schoten unter der Deklaration „Gemüse“ ausführen. Für Gemüse besteht allerdings noch kein Ausfuhrverbot. Unter der völligen Entblößung Ungarns an Lebensmitteln hat besonders Budapest zu leiden. Der Magistrat der Hauptstadt hat die Ausgabe von Bohnen eingestellt, in Oesterreich aber sind ungarische Bohnen zu haben.

Eine Deputation der Budapester Gemüsehändler begab sich heute Vormittag 11 Uhr ins Landes-Ernährungsamt, um bei dem leitenden Ausschusse für den Obst-, Grünzeug- und Gemüseverkehr die Abänderung der Landes-Höchstpreise für Budapest zu erbitten. Die Mitglieder der Deputation warteten bis 3 Uhr Nachmittag, sie konnten aber nicht empfangen werden, da der Ausschuss dringende Amtsangelegenheiten zu erledigen hatte. Nachmittags 6 Uhr erschien die Deputation wieder. Der leitende Ausschuss für den Obst-, Grünzeug- und Gemüseverkehr, sowie Vertreter der Obst- und Gemüsezentrale traten unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Károlyi zu einer Konferenz zusammen, der ein Delegierter der Händler deren Wünsche vortrug. Nach einstündiger Beratung kam Markthallendirektor Ferdinand Ziegler zu der Deputation und theilte ihr mit, daß die Landes-Höchstpreise am Samstag, 5. d. M., unbedingt in Kraft treten müssen.

Markthallendirektor Ferdinand Ziegler stellte unserem Berichterstatter folgende Informationen zur Verfügung:

Die Konferenz der Obst- und Gemüseversorgungsstellen hat sich mit den auf den Budapester Märkten eingetretenen Erscheinungen eingehend befaßt und folgenden Beschluß erbracht: Die Landes-Maximalpreise, die für Obst und Gemüse festgesetzt sind, sind am Samstag, 5. d., zu affizieren. Bei der nächsten Preisfestsetzung, die für die Zeit vom 11. bis 21. d. gilt, werden die Wünsche der Händler berücksichtigt. Es werden dann für Budapest separate Maximalpreise festgestellt werden. Die Händler werden nachzuweisen haben, welche Kosten sie über den Einkaufspreisen haben. Die Frachgebühren, das Transportrisiko und die sonstigen Spesen, die ihnen in Budapest auf die Waare erwachsen, werden sie aufrechnen. Zu den Betriebsanlagen wird ein bürgerlicher Profit hinzugeschlagen und so der Budapester Höchstpreis festgestellt, der jedenfalls höher als die Landes-Höchstpreise für den Kleinhandel sein werden. Die Budapester Höchstpreise werden stets drei Tage später als die Landes-Höchstpreise, welche an jedem 1., 11. und 21. festgesetzt werden, in Kraft treten. Die Kaufleute haben mit Recht argumentiert, daß ihnen die Zeit für den Transport bei dem Termin der neuen Preisnotifizierungen eingerechnet werden müsse.

Der Direktor des kommunalen Gemüsebetriebes Aron Schwarz erklärte unserem Mitarbeiter, daß heute große Mengen Gemüse, Paradeis und

Kartoffeln für die Hauptstadt eingetroffen sind. Der Betrieb habe übrigens auch noch alle Vorräte, so daß er im Stande ist, jede Renitenz der Händler zu brechen. Der kommunale Gemüsebetrieb kann heute bereits einen großen Theil des Budapester Bedarfs decken. Seit einigen Wochen habe er 300 Waggons Gemüse abgesetzt. Morgen, Freitag, finden im 1., 2., 3. und 4. Bezirk Kartoffelvertheilungen statt.

Heute Mittags erschien eine Deputation der Hauptstadt unter Führung des Vizebürgermeisters Dr. Bödy beim Präsidenten des Landes-Ernährungsamtes Grafen Johann Hadik, um ihn zu ersuchen, daß er die Mehlerversorgung Budapests den Wünschen der Hauptstadt gemäß durchführe. Die Deputation verlangte die Erhöhung der Budapester Ropjqute bis zu dem Ausmaße, wie sie der Landbevölkerung gewährt wird, und sprach den Wunsch aus, daß der Bevölkerung gestattet werde, die für das ganze Jahr nötige Mehlmenge sich selbst zu beschaffen. Graf Hadik versprach, die Angelegenheit zu prüfen.

Städtische Neuigkeiten.

Urlaube. Der Stellvertreter des erkrankten Vizebürgermeisters Grafen Géza Festetics, Magistratsrath Desider Kényi, hat seinen Urlaub angetreten. Der Bürgermeister hat nun mit der Kontrolle der von der Verkehrssektion durchzuführenden verschiedenen Arbeiten den Vizebürgermeister Dr. Theodor Bödy und den Magistratsrath Johann Kráky betraut. — Magistratsrath Dr. Eugen Márkus hat heute seinen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn Magistratsnotar Dr. Eduard Basse.

Kriegsunterstützung der Bedienerinnen. Die in den Diensten der kommunalen Schulen stehenden Bedienerinnen haben sich an die Hauptstadt mit dem Ersuchen gewendet, ihnen einen Kleideranschaffungsvorschuss zu gewähren. Außerdem verlangen sie die Aufnahme in die kommunale Lebensmittelzentrale und erheben Anspruch darauf, die Lebensmittel aus den kommunalen Lebensmittellagern beziehen zu können. Dem Ersuchen um Votierung eines Kleideranschaffungsvorschusses hat der Magistrat Rechnung getragen, während er bezüglich des zweiten Ansuchens der Präsidial- und der Approvisionierungssektion Gutachten abverlangt.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. August begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Juli zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with subscription rates: Inland: Yearly 36.-, Half-yearly 18.-, Quarterly 9.-, Monthly 3.20.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Verfehmt

auf Verlangen gratis und franco nachgeschendet. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Die drückende Hitze hielt auch heute unvermindert an, ja es war sogar noch etwas heißer als gestern, denn das Thermometer zeigte Mittags im Schatten 36.5 Gr. C.; schon am Morgen betrug die Temperatur 25 Gr. C. und Abends 7 Uhr noch 32 Gr. C. Das heiße, heitere Wetter herrschte in ganz Ungarn. Niederschläge gab es nirgends und in zahlreichen Gegenden stieg das Thermometer bis 37 Gr. C., in Droschaja bis 38 Gr. C. Heute Früh betrug die Temperatur in Wien 22 Gr. C., Lemberg 23 Gr. C., Berlin 22 Gr. C., Brüssel 14 Gr. C., Sarajevo 18 Gr. C. — Prognose: Vorläufig noch warmes Wetter, im Norden und Westen Gewitterregen.

Der König hat heute, wie aus Wien telegraphirt wird, die üblichen Vorträge entgegengenommen und in besonderen Audienzen empfangen: den Feldmarschall-Lieutenant Letovský, den Militärgeneralgouverneur Generaloberst Freiherrn von Khemen, den Vorsitzenden im gemeinsamen Ernährungs-ausschuss Landwehr von Pragau und den Minister des Äußeren Grafen Czernin.

Personalnachrichten. Aus Wien telegraphirt man: Der königlich ungarische Minister am

allerhöchsten Hoflager Graf Theodor Batthyány ist nach Budapest zurückgekehrt. — Contreadmiral Joseph Rodler, der stellvertretende Leiter der Marineinspektion des Kriegsministeriums, ist zu mehrtägigem Aufenthalt in der Hauptstadt eingetroffen.

Der Dank des Königs. Aus Székelyudvarhely wird telegraphirt: Das 82. Infanterieregiment, das sich aus Székelyer rekrutirt und derzeit an der siebenbürgischen Front kämpft, hat zu wiederholtenmalen Beweise seiner Tapferkeit abgelegt. Auch anfänglich der jüngsten russischen Offensive hat sich dieses Regiment wieder hervorgethan. Der König hat an den Armeekommandanten, in dessen Bereich die 82er kämpften, folgendes Telegramm gerichtet: „Mit Befriedigung habe ich von dem ausgezeichneten und tapferen Verhalten meines Infanterieregiments Nr. 82 Kenntniß erlangt und drücke dem Regiment hiermit meinen Dank und meine Anerkennung aus. Karl.“

Auszeichnungen für Verdienste im Kriege. Se. Majestät hat verliehen: den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration und dem Schwertem: dem Obersten Franz Hosner; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration und dem Schwertem: dem Generalmajor Gustav Lobocznik, dem Obersten Ladislaus Fekete de Nagy-Jbán; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration und dem Schwertem: dem Oberstleutnant Emil Fussenegger, dem Hauptmann Ferdinand Bichler, den Oberleutnants: Ernest Ertl und Anton Mayer, dem den Kriegsstrapazen erlegenen Hauptmann Eugen Schmidt, den vor dem Feinde gefallenen: Hauptmann Ernst Schindl, Oberleutnant i. d. Evid. der k. k. Ldw. Joseph Altmayer, dem Hauptmann Ludwig Kirchner, dem einem Unglück zum Opfer gefallenen Lieutenant i. d. Ref. Robert Kunzschal.

Ludovica-Akademie in Kolozsvár. Aus Kolozsvár wird telegraphirt: Heute Nachmittag veranstalteten die Zöglinge der Ludovica-Akademie unter Führung ihres Kommandanten, des Generalmajors Bartha, zu wohlthätigem Zweck ein Fest, in dessen Rahmen die jugendlichen Zöglinge Kriegsspiele aufführten. Zur Feier hatte sich auch Erzherzog Joseph angefaßt, der aber am Erscheinen verhindert war. Die Akademieproduzenten sich in den verschiedenen militärischen Gergzitten, welchen eine förmliche Schlacht, Kavallerie-, Artillerie- und Infanterieangriffe folgten. Während der Kriegsspiele wurde von zwei Flugzeugen ein Bombenabwurf demonstriert. Auch Maschinengewehre und Flammenwerfer traten in Aktion. Während des Festes kam es zu einem bedauerlichen Unfall. Das eine Flugzeug stürzte in Folge eines Motordefektes ab und wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Piloten erlitten glücklicherweise nur leichte Verletzungen. Bedauerlicherweise wurde ein in der Nähe stehender Honvedinfanterist getödtet. Der größte Theil des Publikums erfuhr von dem Unglücksfall erst nach Beendigung des Festes. Die Produktionen der Akademie fanden den ungetheilten Beifall des zahlreich erschienenen Publikums.

General Kolen. Aus Wien telegraphirt man: Mit militärischem Pomp und unter überaus großer Beteiligung fand heute das Leichenbegängniß des in Wien verstorbenen bulgarischen Generals und Kavallerie-Inspektors Kolen statt. In der evangelischen Garnisonskirche, wo die Einsegnung vorgenommen wurde, hatten sich unter Anderem eingeschunden: Als Vertreter des bulgarischen Königs der bulgarische Militärattache Oberst Tautilov, Kriegsminister v. Stöger-Steiner mit zahlreichen hohen Offizieren. Den Sarg bedeckten zahlreiche Kränze, darunter vom bulgarischen König, von der österreichisch-ungarischen Armee im Felde und vom k. u. k. Kriegsministerium.

Einstellung des Propellerverkehrs wegen Kohlenmangels. Ein kurzes Communiqué theilt heute mit, daß sich die Propellergesellschaft veranlaßt gesehen hat, den Verkehr auf der Donau wegen Kohlenmangels einzustellen. Diese Mittheilung wird von einem großen Theile der Bevölkerung mit Bedauern, ja mit Befremden zur Kenntniß genommen werden. Die Einstellung des Verkehrs trifft namentlich jene schwer, die ihr Beruf nach Ofen führt und die diesen Weg zweimal täglich zurücklegen müssen. Da sind beispielsweise die vielen Ministerialbeamten, für welche die Einstellung des Propellerverkehrs höchst unangenehm ist. Der Omnibus ist nur ein schwacher Ersatz für den Propeller, mit dem man in kürzester Zeit das jenseitige Ufer erreichen konnte. Abgesehen davon, ist die Omnibusgesellschaft schwerlich im Stande, den gesammten Verkehr vom Cötvösplatz bis an das

schiedenen Gemüsesorten wurden noch immer horrende Preise gefordert. Kraut kostete 2 K. 40 S. pro Kilogramm, Kohl nur für 1 K. 60 S. zu haben, für Paradeis mußte man 2 K. bezahlen. Gurken schwankten zwischen 60 Heller und 1 Krone. Bohnen gab es ganz wenig, sie waren nur für 2 K. 40 S. erhältlich. Für kleine Paprika verlangte man 5 bis 6 Heller, für größere 16 bis 24 Heller. Obst war etwas billiger, Wassermelonen notierten 1 K. 60 S. das Kilogramm, während Turkestan-Melonen nicht unter 3 K. 40 S. zu haben waren. Von dem übrigen Obst waren noch Pfirsiche, Birnen, Zwetschken und Äpfel zu sehen. Die Preise hierfür sind nicht gemittelt.

Wie wir erfahren, ist die Ausfuhr von Obst und Gemüse nach Oesterreich noch immer nicht geregelt. Es kann noch immer frei nach Oesterreich exportiert werden. Es hieß zwar, daß Transportcertifikate ausgegeben werden, aber in Wirklichkeit ist dem nicht so. Frank und frei werden die ungarischen Lebensmittel über die Grenze gebracht. Es verlautet nun, daß der Ausfuhrzwang erst am 11. d. in Kraft treten werde. Wieder ein neuer Termin! Als Motivierung für die Einziehung wird vorgebracht, daß die Obst- und Gemüsezentrale noch nicht vollständig organisiert ist. Mittlerweile wird unsere ganze Erbsen- und Bohnenernte, die übrigens schlecht ausgefallen ist, nach Oesterreich gebracht. Für die Ausfuhr von Hülsenfrüchten besteht zwar ein Ausfuhrverbot. Dieses wird aber in der Weise umgangen, daß die Einkäufer der Oesterreichischen Obst- und Gemüse-Versorgungsstelle und Privathändler die reifen Erbsen und Bohnen in den dünnen Schoten unter der Deklaration „Gemüse“ ausführen. Für Gemüse besteht allerdings noch kein Ausfuhrverbot. Unter der völligen Entblößung Ungarns an Lebensmitteln hat besonders Budapest zu leiden. Der Magistrat der Hauptstadt hat die Ausgabe von Bohnen eingestellt, in Oesterreich, aber sind ungarische Bohnen zu haben.

Eine Deputation der Budapester Gemüsehändler begab sich heute Vormittag 11 Uhr ins Landes-Ernährungsamt, um bei dem leitenden Ausschusse für den Obst-, Grünzeug- und Gemüseverkehr die Abänderung der Landes-Höchstpreise für Budapest zu erbitten. Die Mitglieder der Deputation warteten bis 3 Uhr Nachmittag, sie konnten aber nicht empfangen werden, da der Ausschuss dringende Amtsangelegenheiten zu erledigen hatte. Nachmittags 6 Uhr erschien die Deputation wieder. Der leitende Ausschuss für den Obst-, Grünzeug- und Gemüseverkehr, sowie Vertreter der Obst- und Gemüsezentrale traten unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Károlyi zu einer Konferenz zusammen, der ein Delegierter der Händler deren Wünsche vortrug. Nach einstündiger Beratung kam Markthallendirektor Ferdinand Ziegler zu der Deputation und teilte ihr mit, daß die Landes-Höchstpreise am Samstag, 5. d. M., unbedingt in Kraft treten müssen.

Markthallendirektor Ferdinand Ziegler stellte unserem Berichterstatter folgende Informationen zur Verfügung:

Die Konferenz der Obst- und Gemüseversorgungsstellen hat sich mit den auf den Budapester Märkten eingetragenen Erscheinungen eingehend befaßt und folgenden Beschluß erbracht: Die Landes-Maximalpreise, die für Obst und Gemüse festgesetzt sind, sind am Samstag, 5. d., zu affizieren. Bei der nächsten Preisfestsetzung, die für die Zeit vom 11. bis 21. d. gilt, werden die Wünsche der Händler berücksichtigt. Es werden dann für Budapest separate Maximalpreise festgestellt werden. Die Händler werden nachzuweisen haben, welche Kosten sie über den Einkaufspreisen haben. Die Frachtgebühr, das Transportrisiko und die sonstigen Spefen, die ihnen in Budapest auf die Waare erwachsen, werden sie aufrechnen. Zu den Betriebsauslagen wird ein bürgerlicher Profit hinzugeschlagen und so der Budapester Höchstpreis festgestellt, der jedenfalls höher als die Landes-Höchstpreise für den Kleinhandel sein werden. Die Budapester Höchstpreise werden stets drei Tage später als die Landes-Höchstpreise, welche an jedem 1., 11. und 21. festgesetzt werden, in Kraft treten. Die Kaufleute haben mit Recht argumentiert, daß ihnen die Zeit für den Transport bei dem Termin der neuen Preisnotierungen eingerechnet werden müsse.

Der Direktor des kommunalen Gemüsebetriebes Armin Schwarz erklärte unserem Mitarbeiter, daß heute große Mengen Gemüse, Paradeis und

Kartoffeln für die Hauptstadt eingetroffen sind. Der Betrieb habe übrigens auch noch alte Vorräte, so daß er im Stande ist, jede Remittenz der Händler zu brechen. Der kommunale Gemüsebetrieb kann heute bereits einen großen Theil des Budapester Bedarfs decken. Seit einigen Wochen habe er 300 Waggons Gemüse abgesetzt. Morgen, Freitag, finden im 1., 2., 3. und 4. Bezirk Kartoffelvertheilungen statt.

Seute Mittags erschien eine Deputation der Hauptstadt unter Führung des Vizebürgermeisters Dr. Bödy beim Präsidenten des Landes-Ernährungsamtes Grafen Johann Sadi, um ihn zu ersuchen, daß er die Mehlerversorgung Budapests den Wünschen der Hauptstadt gemäß durchführe. Die Deputation verlangte die Erhöhung der Budapester Ropjquote bis zu dem Ausmaße, wie sie der Landbevölkerung gewährt wird, und sprach den Wunsch aus, daß der Bevölkerung gestattet werde, die für das ganze Jahr nötige Mehlmenge sich selbst zu beschaffen. Graf Sadi versprach, die Angelegenheit zu prüfen.

Städtische Neuigkeiten.

Urlaub. Der Stellvertreter des erkrankten Vizebürgermeisters Grafen Géza Festetics, Magistratsrath Desider Kényi, hat seinen Urlaub angetreten. Der Bürgermeister hat nun mit der Kontrolle der von der Verkehrssektion durchzuführenden verschiedenen Arbeiten den Vizebürgermeister Dr. Theodor Bödy und den Magistratsrath Johann Kráky betraut. — Magistratsrath Dr. Eugen Márkus hat heute seinen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn Magistratsnotar Dr. Eduard Bessen.

Kriegsunterstützung der Bediensteten. Die in den Diensten der kommunalen Schulen stehenden Bediensteten haben sich an die Hauptstadt mit dem Ersuchen gewendet, ihnen einen Kleideranschaffungsvorschuss zu gewähren. Außerdem verlangen sie die Aufnahme in die kommunale Lebensmittelzentrale und erheben Anspruch darauf, die Lebensmittel aus den kommunalen Lebensmittellagern beziehen zu können. Dem Ersuchen um Vortragung eines Kleideranschaffungsvorschusses hat der Magistrat Rechnung getragen, während er bezüglich des zweiten Ansehens der Präsidial- und der Approbationssektion Gutachten abverlangt.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. August begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Juli zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Jährlich	K. 36.—
Halbjährlich	„ 18.—
Vierteljährlich	„ 9.—
Monatlich	„ 3.20

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Verfehmt

auf Verlangen gratis und franco nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Die drückende Hitze hielt auch heute unvermindert an, ja es war sogar noch etwas heißer als gestern, denn das Thermometer zeigte Mittags im Schatten 36.5 Gr. C.; schon am Morgen betrug die Temperatur 25 Gr. C. und Abends 7 Uhr noch 32 Gr. C. Das heiße, heitere Wetter herrschte in ganz Ungarn. Niederschläge gab es nirgends und in zahlreichen Gegenden stieg das Thermometer bis 37 Gr. C., in Droschäza bis 38 Gr. C. Heute Früh betrug die Temperatur in Wien 22 Gr. C., Lemberg 23 Gr. C., Berlin 22 Gr. C., Brüssel 14 Gr. C., Sarajevo 18 Gr. C. — Prognose: Vorläufig noch warmes Wetter, im Norden und Westen Gewitterregen.

Der König hat heute, wie aus Wien telegraphiert wird, die üblichen Vorträge entgegengenommen und in besonderen Audienzen empfangen: den Feldmarschall-Lieutenant Letovský, den Militärgeneralgouverneur Generaloberst Freiherrn von Rheimen, den Vorsitzenden im gemeinsamen Ernährungs-ausschuss Landwehr von Pragenau und den Minister des Außern Grafen Czernin.

Personalnachrichten. Aus Wien telegraphiert man: Der königlich ungarische Minister am

allerhöchsten Hoflager Graf Theodor Batthyány ist nach Budapest zurückgekehrt. — Contreadmiral Joseph Rodler, der stellvertretende Leiter der Marinektion des Kriegsministeriums, ist zu mehrtägigem Aufenthalt in der Hauptstadt eingetroffen.

Der Dank des Königs. Aus Székelyudvarhely wird telegraphiert: Das 82. Infanterieregiment, das sich aus Székelyern rekrutiert und derzeit an der siebenbürgischen Front kämpft, hat zu wiederholtenmalen Beweise seiner Tapferkeit abgelegt. Auch anlässlich der jüngsten russischen Offensive hat sich dieses Regiment wieder hervorgetan. Der König hat an den Armeekommandanten, in dessen Bereich die 82er kämpfen, folgendes Telegramm gerichtet: „Mit Befriedigung habe ich von dem ausgezeichneten und tapferen Verhalten meines Infanterieregiments Nr. 82 Kenntnis erlangt und drücke dem Regiment hienmit meinen Dank und meine Anerkennung aus. Karl.“

Auszeichnungen für Verdienste im Kriege. Se. Majestät hat verliehen: den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration und den Schwertern: dem Obersten Franz Hofner; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration und den Schwertern: dem Generalmajor Gustav Globocnik, dem Obersten Ladislaus Fekete de Nagy-Fván; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration und den Schwertern: dem Oberstlieutenant Emil Fussenegger, dem Hauptmann Ferdinand Bichler, den Oberlieutenants: Ernest Ertl und Anton Mayer, dem den Kriegsstrapazen erlegenen Hauptmann Eugen Schmidt, den vor dem Feinde gefallenen: Hauptmann Ernst Schindl, Oberlieutenant i. d. Evid. der k. k. Bdm. Joseph Altmayer, dem Hauptmann Ludwig Kirchner, dem einem Unglück zum Opfer gefallenem Lieutenant i. d. Ref. Robert Kunschal.

Ludovica-Akademie in Kolozsvár. Aus Kolozsvár wird telegraphiert: Heute Nachmittag veranstalteten die Zöglinge der Ludovica-Akademie unter Führung ihres Kommandanten, des Generalmajors Barth, zu wohlthätigem Zweck ein Fest, in dessen Rahmen die jugendlichen Zöglinge Kriegsspiele aufführten. Zur Feier hatte sich auch Erzherzog Joseph angesetzt, der aber am Erscheinen verhindert war. Die Akademie produzierten sich in den verschiedenen militärischen Exerzitien, welchen eine förmliche Schlacht, Kavallerie-, Artillerie- und Infanterieangriffe folgten. Während der Kriegsspiele wurde von zwei Flugzeugen ein Bombenabwurf demonstriert. Auch Maschinengewehre und Flammenwerfer traten in Aktion. Während des Festes kam es zu einem bedauerlichen Unfall. Das eine Flugzeug stürzte in Folge eines Motordefektes ab und wurde vollständig zerkümmert. Die beiden Piloten erlitten glücklicherweise nur leichte Verletzungen. Bedauerlicherweise wurde ein in der Nähe stehender Honvédinfanterist getödtet. Der größte Theil des Publikums erfuhr von dem Unglücksfall erst nach Beendigung des Festes. Die Produktionen der Akademie fanden den ungetheilten Beifall des zahlreich erschienenen Publikums.

General Kolew. Aus Wien telegraphiert man: Mit militärischem Pomp und unter überaus großer Theilnehmung fand heute das Leichenbegängniß des in Wien verstorbenen bulgarischen Generals und Kavallerie-Inspektors Kolew statt. Zu der evangelischen Garnisonskirche, wo die Einsegnung vorgenommen wurde, hatten sich unter Anderem eingefunden: Als Vertreter des bulgarischen Königs der bulgarische Militärattaché Oberst Tautilew, Kriegsminister v. Stöger-Steiner mit zahlreichen hohen Offizieren. Den Sarg bedeckten zahlreiche Kränze, darunter vom bulgarischen König, von der österreichisch-ungarischen Armee im Felde und vom k. u. k. Kriegsministerium.

Einstellung des Propellerverkehrs wegen Kohlenmangels. Ein kurzes Communiqué theilt heute mit, daß sich die Propellergesellschaft veranlaßt gesehen hat, den Verkehr auf der Donau wegen Kohlenmangels einzustellen. Diese Mittheilung wird von einem großen Theile der Bevölkerung mit Bedauern, ja mit Befremden zur Kenntnis genommen werden. Die Einstellung des Verkehrs trifft namentlich jene schwer, die ihr Beruf nach Ofen führt und die diesen Weg zweimal täglich zurücklegen müssen. Da sind beispielsweise die vielen Ministerialbeamten, für welche die Einstellung des Propellerverkehrs höchst unangenehm ist. Der Omnibus ist nur ein schwacher Ersatz für den Propeller, mit dem man in kürzester Zeit das jenseitige Ufer erreichen konnte. Abgesehen davon, ist die Omnibusgesellschaft schwerlich im Stande, den gesamten Verkehr vom Cöböspas bis an das

Battyanu
Contreadmiral
ende Leiter der
s, ist zu mehr
stadt eingetroffen.
us Székely.
Das 82. Infan-
tri rekrutiert und
ont kämpft, hat
r Tapferkeit ab-
russischen Offen-
herborgehen.
mandanten, in
folgendes Tele-
gramm habe ich von
erhalten meines
ntz erlangt und
Danke und meine
enke im Kriege.
den der Eisernen
sdekoration und
anz Hofener;
mit der Kriegs-
Generalmajor
ersten Ladislaus
en der Eisernen
sdekoration und
eutenant Emil
ann Ferdinand
neft Erkl und
apazen erlegenen
vor dem Feinde
hindl, Ober-
v. Joseph Al-
Pirchner, dem
Leutenant i. d.
Kolozdvar. Aus
deute Nachmittag
bionica-Akademie
n, des General-
zweck ein Fest,
Boglinge Kriegs-
sich auch Erzher-
Erzherinnen ver-
sicherten sich in den
n, welchen eine
illerie- und In-
der Kriegsspiele
Bombenabwurf
und Flammen-
des Festes kam
Das eine Flug-
seffelles ab und
beiden Piloten
erlegungen. Be-
Nähe stehender
größte Teil des
ksfall erst nach
tionen der Ma-
eifall des zahl-

jenzeitigen Ufer allein zu bewältigen. Es wäre in
hohen Grade wünschenswert, wenn jene Kreise, die
jetzt die Verantwortung für die Kohlenversorgung
tragen, Alles aufbieten würden, damit die Propeller-
gesellschaft innerhalb der kürzesten Zeit in den Besitz
der erforderlichen Kohlenmengen gelangen würde.
* **Doppeltes Jubiläum bei der Kassa-Ober-
berger Bahn.** Bei der Direktion der Kassa-Oberber-
ger Bahn gab es heute zwei Dienstjubiläen: Ober-
kontrollor Bela Szentivanyi, Chef der Hilfs-
ämter, und der Kontrollor bei der Finanzsektion Karl
Karpáthy vollendeten heute das fünfundswan-
zigste Jahr ihrer eifrig erfüllten Dienstzeit. Ober-
kontrollor Szentivanyi wurde namens der General-
direktion von Dr. Nikolaus Hollán, namens der Sek-
tion von Oberinspektor Danjárt und namens der
Hilfsämter von Ernst Lohsch beglückwünscht. Den
anderen Jubilar, Karl Karpáthy, begrüßte der Chef
der Finanzsektion Oberinspektor Géza Farkas und
der Sektionsvorstand Inspektor Bafonyi. General-
sekretär Dr. Hollán überreichte den Jubilaren beson-
dere Geschenke im Namen der Direktion; auch die
Kollegen hatten sich mit je einer Jubelgabe eingestellt.
Die Geseierten dankten in gerührten Worten.
* **Grey im Sterben.** Aus dem Haag tele-
graphiert man: Emil Grey, der frühere Minister
des Auswärtigen, ist nach den heutigen Londoner
Blättern so schwer erkrankt, daß man seinem Ableben
in naher Zukunft entgegensteht.
* **Brände.** Auf dem Dachboden des Stall-
gebäudes der Honvédkaserne auf der Neißerstraße ge-
zielte heute das aufgehäufte Heu in Brand. Die
Gefahr wurde von der Feuermehr beseitigt. — Aus
Sopron wird telegraphiert: Die Drißjacht Pauli
bei Kapuvár ist durch ein Feuer nahezu völlig zer-
stört worden. Es brannten 39 Häuser und 54 Wirt-
schaftsgebäude ab. — Aus Dobosina wird tele-
graphiert: In dem in der Nähe der Stadt gelegenen
Walde kam gestern Nachts ein Brand zum Ausbruch,
der bisher noch nicht gelöscht werden konnte. An den
Schararbeiten beteiligten sich Bergleute und Soldaten
— Aus Petersburg telegraphiert man: Eine
heftige Feuersbrunst hat einen Teil der Stadt
Jalta in der Krim zerstört.
* **Das neue Schuljahr.** Aus Szombathely
wird telegraphiert: Unterrichtsminister Graf Albert
Apponyi hat vor einigen Tagen an das Komitat
eine Verordnung gerichtet, in welcher verfügt wird,
daß in den Elementarschulen das Unterrichtsjahr
Anfang September zu beginnen und, so wie dies vor
dem Kriege der Fall war, zehn Monate zu dauern
habe. Die Lokalbehörden haben das Recht, von Fall
zu Fall Schulpflichtige im Alter von 9—14 Jahren
behufs Teilnahme an landwirtschaftlichen, indu-
striellen und anderen Arbeiten vom Schulbesuch zu
entheben. Diese Enthebung darf aber nur in be-
sonders begründeten Fällen erfolgen. Zum Beispiel
wenn es sich um die Existenz der betreffenden Familie
handelt. Schließlich ordnet der Minister an, daß an
den Elementarschulen das ganze Jahr hindurch die
Unterrichtszeit eingehalten werde.
* **Prügelci im englischen Unterhause.** Aus
London wird telegraphiert man: Wie ein hiesiges
Blatt dem „Daily Telegraph“ entnimmt, kam es am
letzten Mittwoch im Unterhause zwischen den Abge-
ordneten Pemberton-Billing und Archer-Shee zu
Prügelci. Pemberton-Billing bezweifelte
die Richtigkeit der Erklärung des Unterstaatssekretärs
für den Krieg Mac Pherson, worauf er von Archer-
Shee mit derben Worten zurechtgewiesen wurde.
Pemberton-Billing forderte hierauf Archer-Shee auf,
mit ihm auf den Hof zu kommen. Dort ent-
wickelte sich eine Schlägerei. Polizei wurde her-
beigeholt. Die Abgeordneten trennten die Kämpfen-
den. Pemberton-Billing forderte Archer-Shee zu
einem Bogenkampf heraus. (!) — Pemberton-
Billing ist der Schrecken des Unterhauses. Er
wurde, bis dahin ein ganz unbekannter Mann, 1915
von einem Londoner Wahlkreis gewählt, auf den
einzigsten Programmpunkt hin, für Reform und
Ausgestaltung der englischen Fliegerwaffe einzu-
treten. Er selbst war kurze Zeit als Flieger in der
Armee gewesen, und so groß war die Enttäuschung
der Londoner über ihre Hilflosigkeit gegenüber den
deutschen Luftangriffen und über die unzweifelhafte
Überlegenheit der deutschen Flieger, daß sie Pem-
berton-Billing gegen den offiziellen Koalitions-
kandidaten wählten. Es dies der einzige Fall ge-
wesen, daß der unabhängige gegen den Koalitions-
kandidaten durchgedrungen ist. Im Unterhause ist
Pemberton-Billing Spezialist für Angriffe auf die
Militärverwaltung in Fliegerangelegenheiten. Er
hat nicht die parlamentarische Manier, entgleist oft
und ist in Details häufig ungenau, so daß die Re-

gierungsvertreter ihn scheinbar jedesmal in Grund
und Boden widerlegen. Tatsächlich aber tragen
seine Kritiken oft praktische Früchte. Jan Mac-
pherson, ein junger Schotte, den Lloyd George
nentlich in die Regierung aufgenommen hatte, irri-
tiert das Haus häufig durch die Widerwilligkeit, mit
der er als Vertreter des Kriegsamtes Aufklärungen
gibt. Bei einem solchen Anlaß brachte er Pemberton-
Billing in Aufregung und schließlich in Konflikt
mit dem Abgeordneten Archer-Shee, der sich Mac-
pherson's annahm. Major Archer-Shee ist ein
Ultraservativer, Vertreter des Londoner Wahl-
kreises Central-Finsbury; er hat den Anfang des
gegenwärtigen Krieges im Felde mitgemacht und
wurde verwundet.
* **Stipendien für Gewerbe- und Handelschüler.**
Die Budapest Handels- und Gewerbekammer schreibt
eine Konkurrenz auf Stipendien für Schüler der königlich
ungarischen höheren Gewerbeschule, der Budapest Handel-
sakademie und der hauptstädtischen Gewerbezeich-
schule aus. Um die Stipendien, die im kommenden Schul-
jahre zur Verteilung gelangen, können sich solche
Schüler bewerben, die im Bezirk der Budapest Handels-
und Gewerbekammer geboren oder hier zuständig
sind und ihre Vorstudien mit Erfolg absolviert haben.
Gehörig instruierte Befugte sind bis 20. August bei der
Handels- und Gewerbekammer (Szemeréggasse 6) ein-
zureichen.
* **Seldentod.** Der Jahrgang eines Husaren-
Regiments Bernhard Joffe ist in Folge einer
Krankheit, die er sich auf dem rumänischen Kriegs-
schauplatz zugezogen, am 28. Juli gestorben.
* **Der unterschlagene Geldbrief.** In der An-
gelegenheit des Diebstahls eines Geldbrieves im
Werthe von 50,000 Kronen zu Schaden der Ungarischen
Agrar- und Rentenbank wurde heute vollstän-
dige Klarheit geschaffen. Der Diebstahl wurde von
der Beamtin des Instituts Hilda Gruber verübt.
Die Gruber gestand heute, daß sie mit ihrer Schwester
Jolan Roth gelitten und deshalb den Entschluß ge-
faßt habe, bei geeigneter Gelegenheit die Bank zu be-
stehlen.
Am 14. Mai l. J. war ihr der Geldbrief der Székely-
Udvarhelyer Sparkasse in die Hand gekommen, und
bei dieser Gelegenheit fiel es ihr ein, anstatt des Geld-
brieves einen mit Wechseln beschwerten Brief in das
Kontro einzutragen und das Geld zu unterschlagen. Sie
ließ den Geldbrief in ihre Blause gleiten, machte die
falsche Kontrobuchung und so kam man der Sache erst
auf die Spur, als die Reklamation eingetroffen war. In-
zwischen hatte sich Hilda Gruber krank gemeldet, verließ
ihren Posten und lebte mit ihrer Schwester Jolan in
Sams und Braus. Beide kauften Kleider, Schmuckfächer,
reisten wöchentlich zu ihren Geliebten, die in Ghör Milit-
tärdienst leisteten und veranstalteten in dortigen Restau-
rants große Champagnergelage. Hilda Gruber jagt aus,
daß sie von ihrer Schwester und ihrem Geliebten ange-
spitzt wurde, den Diebstahl zu verüben, was aber Jolan
Gruber in Abrede stellt. Als man die beiden Mädchen
gestern aus ihrer Wohnung abholte, hatten sie nur mehr
80 Kronen bei sich. Beide Mädchen wurden heute Mittag
und beidermaßen Verhör in Haft genommen. — Hilda
Gruber, die 18 Jahre alt ist, hat eine bewegte Ver-
gangenheit hinter sich. Sie ist die Tochter eines in der
Provinz lebenden Arztes, der nach dem Tode seiner Gat-
tin die Tochter im Kloster erziehen ließ. Nach beendeten
Studien wurde das Mädchen dank der Verbindungen
ihres Vaters Erziehlerin im Hause eines Pariser Millio-
närs, bei dem auch der Präsident der Republik verkehrte.
Nach Ausbruch des Krieges konnte sie mit Unter-
stützung Väterlands nach ihrer Heimath zurückkehren.
Hier schimpfte sie bei einer Gelegenheit in großer Ge-
schäft über die Ungarn und lobte die Franzosen. Sie er-
schien verdächtig und es wurde gegen sie wegen Spionage-
verdacht eine polizeiliche Untersuchung geführt. Sie konnte
sich zwar von diesem Verdacht reinwaschen, wurde jedoch
von der Sittenpolizei zur Verantwortung gezogen. Auch
kleinere Diebstähle zum Schaden ihrer Quartiersfrauen
belasteten ihr Gewissen. Es gelang ihr, in der Bank eine
Stelle zu erhalten, und mit Rücksicht auf die gesellschaft-
liche Stellung ihres Vaters erhielt sie einen Vertrauens-
posten, den sie schließlich mißbrauchte.
Die Gruber, die eine große Anzahl Liebhaber
hatte, war auch mit einigen Detektivs intim be-
freundet. Gegen diese Detektivs — sieben an der Zahl
—, welche beschuldigt werden, von dem Mädchen zu
auffallend billigen Preisen Stoffe und andere Waaren
erhalten zu haben, wurde das Disziplinava-
verfahren eingeleitet.
* **Jr. Gottesdienste.** In den Tempeln der Pester
isz. Gemeinde finden die Gottesdienste in folgender Reihen-
folge statt: Im Tempel in der Tabakgasse Freitag Abends um
halb 8 Uhr, Samstag Früh um 7 Uhr, Samstag Vor-
mittag um halb 10 Uhr, Samstag Nachmittag um 5 Uhr,
Samstag Abends um 9 Uhr, an Wochentagen Morgens
um 7 Uhr und Abends um 7 Uhr; in den Tempeln in
der Rombadgasse, Páragasse und Arenastraße Freitag
Abends um drei Viertel 8 Uhr, Samstag Früh um
7 Uhr, Samstag Vormittag um 9 Uhr, Samstag Nach-
mittag um 5 Uhr, Samstag Abends um 9 Uhr, an

Wochentagen Morgens um drei Viertel 7 Uhr und
Abends um ein Viertel 9 Uhr. — Im Tempel der Budapest
aut. orthod. isr. Gemeinde (VII, Kazinczygasse 29—31)
beginnt am Samstag der erste Gottesdienst um 7 Uhr
15 Min. Morgens, der zweite um 9 Uhr; Sabbath-
eingang Freitag Abends 8 Uhr, Sabbathausgang
8 Uhr 50 Min.
* **Todesfälle.** Frau Witwe Moriz Szilágyi
geb. Theresie Heitler ist nach langem Leiden am 1. d.
in Wien verschieden. — Der Beamte des Párisi
Nagy Aruház Emanuel Klaus ist nach langem
Leiden gestorben.
* **Ein Hauptmann als Lebensretter.** Der che-
malige Bucher Bezirksrichter Ladislaus Mész, der
gegenwärtig als Landsturms-Oberleutnant ein-
gerückt ist, unternahm vor einigen Tagen mit einer
Gesellschaft einen Ausflug nach der bei Ujpest ge-
legenen Donauinsel, um in der Donau zu baden.
Nöthlich wurde Mész, der sich von den übrigen
Badenden entfernt hatte, von der Strömung er-
griffen. Der am Ufer stehende Hauptmann des In-
fanterieregiments Nr. 6 Jaso Kósa ren sprang in
den Strom und rettete den Ertrinkenden.
* **Diebstahlschronik.** In der letzten Zeit wur-
den in der Hauptstadt zahlreiche Einbruchsdiebstähle
verübt und die Thäter entwendeten überall größere
Mengen an Werthsachen. Heute gelang es der Po-
lizei, die Thäter, den Schieferdecker Johann Ni-
kisch und Joseph Kemes, zu erforschen und zu
verhaften. — Dem Advokaten Dr. Koloman En-
lyok wurde dieser Tage auf der Elektrischen eine
Aktentasche gestohlen, in der sich Effekten im Werthe
von 28,000 Kronen befanden. Heute wurde der
Thäter, der Tischlergehilfe Alexander Silber-
mann, sammt den entwendeten Werthen zustande
gebracht. — Aus der Rádabgasse 20 befindlichen
Wohnung der Frau Desider Szegö wurden Ju-
welen und Baargeld im Werthe von 35,000 Kronen
gestohlen. — Dem Götvösgasse 49 wohnhaften Mi-
klos Mész wurde auf der Elektrischen eine
Brieftasche mit 10,000 Kronen Geldeinhalt, und dem
Wibbelhändler Salomon Bernstein 7000 Kronen
entwendet. — Aus der Kispester Villa des Pro-
fessors David Ujházi wurden dieser Tage Effekten
im Werthe von 40,000 Kronen gestohlen. Die
Recherchen ergaben, daß der Einbruch von dem wie-
derholt vorbestraften Karl Varga, der erst jüngst
aus dem Sammelgefängniß entsprungen ist, verübt
wurde. Varga konnte bisher nicht ausgeforscht
werden.
* **Wohltätigkeitsveranstaltungen.** Unter Leitung
des Herrn Alexander Göth vom Intipieltheater und
des Direktors des Modern Szinpad Arthur Bárdos
findet am 19. d. in der Hall des oberen Hotels der
Margaretheninsel unter Mitwirkung der besten Künstler
der U. Oper, des Intipieltheaters und des Modern
Szinpad zu wohltätigem Zweck ein „Bunter Abend“
statt, für welchen in der Kasselei der Gesellschaft „Für
das Kind“ (IV, Südgasse 2) schon jetzt Karten vor-
gemerkt werden können. Das Erträgniß der Veranstal-
tung fällt dem Verein „Für das Kind“ und dem Fonds
des k. u. k. 4. Bionierbataillons zu. An dem „Bunten
Abend“ werden mitwirken: Sari Fedak, Frau Ella
Göth-Kertész, Ilona Köllény, Kósi Marichalkó, Emilie
Márkus, Vilma Medgyaszay, Giza Mészáros, Erzsi
B. Sándor, Marie Simonyi, Géza Boros, Victor Dal-
nok, Alexander Göth, Franz Székelyhídi, Eugen Törzs,
Franz Bendrey. — Die Mátyásföld-er Sommer-
frühler veranstalten Samstag, den 4. d., zu Gunsten des
Witwen- und Waisenfonds im Kriege gefallener Sol-
daten einen Wohltätigkeitsmarkt, der bis Mitternacht
währen soll. Nach Mitternacht steht den Gästen aus der
Hauptstadt ein Separatzug zur Verfügung. — Im Kult-
furore Modor-Harmonia veranstaltete die be-
kannnte Klavierkünstlerin Prof. Adele Tóth-Udányi
ein vortrefflich gelungenes Konzert zu Gunsten des dort-
igen Touristenvereins. Die Konzertgeberin trug eigene
Kompositionen, sowie Werke von List und Bülow vor;
aus dem Kurorte wirkten ferner Dr. Géza Szöngyi und
Opernsängerin Mariska Ladányi-Gebeon mit. Sämmt-
liche Darbietungen fanden rauschenden Beifall.
* **Raubmord.** Die Oberstadthauptmannschaft
erhielt heute aus der im Nógráder Komitat gelegenen
Gemeinde Alsószáp die Mittheilung, daß dort der
Gastwirth Jonas Braun ermordet aufgefunden
worden sei. Der Mörder raubte 60,000 Kronen.
Ueber Verfügung der Oberstadthauptmannschaft haben
sich Detektivs nach Alsószáp begeben.
* **Polizeinachrichten.** Der Arbeiter Johann Dra-
vecz wurde heute Vormittag in der Ganzschen Fabrik
plötzlich von Unwohlsein befallen und gab alsbald den
Geist auf. — Der am Gebäude der Volksoper arbeitende
Steinmetz Joseph Podberszig starb heute Nachmittag
von einem Gerüst ab und erlitt so schwere Verletzungen,
daß er bald darauf starb. — Zwischen Erzsebetfalva und
Csépel ist heute Nachmittag ein Soldat, dessen Identität
nicht festgestellt werden konnte, während des Badens in
der Donau ertrunken.

Familien-Nachricht.

Herr Alexander Abrahami (Abraham) hat sich mit Fräulein Margit Pollák in Budapest vermählt.

Tropische Hitze.

36.5°. — Der Wassermangel. — Die Schwimmschulmuth.

Die Hitze hat heute in der Hauptstadt eine Höhe erreicht, wie wir sie seit einem Vierteljahrhundert nicht gehabt haben. Mittags zeigte das Thermometer in Budapest 36.5 Grad; in der Provinz gab es vielfach noch höhere Temperaturen...

Theilweise Behebung des Wassermangels.

Der Direktor der Wasserwerke, Herr Jakob Weiß, theilt uns heute Abends mit, daß aller Voraussicht nach der Wassermangel in den höher gelegenen Theilen der Ofner Bezirke in kurzer Zeit behoben sein dürfte.

Sturmläufe auf Schwimmschulen.

Es gab einst eine Zeit — noch vor dem Krieges —, da konnte man in Budapest nach Herzenslust die öffentlichen Bäder und Schwimmschulen besuchen. Der Schwimmschulen gab es auf der Donau eine ganze Reihe...

Versuch zu unternehmen, in der Schwimmschule zu baden.

Sport.

Kápoftásmegyerer Rennen.

— Sechster Tag. —

Mit Ausnahme der Steeplechase, in welcher der Favorit Gerde ohne Schaden für Kopf und Reiter stürzte, bot der heutige Tag mit Ausnahme der Außenfesteriege keine Emotion.

1. Lataer Preis. 1800 Kronen, 2000 Meter. 2. Molnár's Skoda (David) Erstes, Greglauer Gestüts Herodes (Eszimadia) Zweites...

2. Sommer-Steeplechase. 3000 Kronen, 4800 Meter. Frau J. Fabian's Gredine (Szántó) Erstes, E. Jivanovits' Tabán (Klinscha) Zweites...

3. Esömör Handicap. 3000 Kronen, 1200 Meter. Graf Kinsch's Rosel (Szabó) Erstes, Graf G. Andrásfi's Gallo (A. Tóth) Zweites...

4. Esömäder Hürdenrennen. 2000 Kronen, 3200 Meter. J. Dujchenof's Fer berri (Klinscha) Erstes, Komop. Dris' Christoph (S. Kemet) Zweites...

5. Hürdenrennen der Dreijährigen. (Handicap) 3000 Kronen, 2400 Meter. Schleginger und Komop. Bertli (Kofal) Erstes, Molnár's Flod (Kóré) Zweites...

6. Frost-Handicap. 2000 Kronen, 1800 Meter. J. Bamberger's Laps (Csikár) Erstes, J. J. Keres' Keres (Kusás) Zweites...

Wiener Rennen.

— Erster Tag. —

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Handicap der Sieglafen. 3000 Kronen, 1600 Meter. Graf Jamovits' Rabus (Varga) Erstes, Bildreter Gestüts Jzolie (Mayer) Zweites...

2. Sujanentempler Preis. (Hürdenrennen-Handicap) 5000 Kronen, 2400 Meter. Mühlhofer Gestüts Marine (Lám) Erstes, Grünauer Gestüts Vída (Böde) Zweites...

3. Guntamsdorfer Preis. 5000 Kronen, 1000 Meter. Graf Dionys Wendheim's Lobogó (Szállágyi) Erstes, Kornel Deji's Szapora (Fekner) Zweites...

4. Schlosser Preis. 20,000 Kronen, 1200 Meter. Fürst Festetics' Palatin (Fekner) Erstes, Anton Dreher's Jaga (Csikár) Zweites...

5. Verkaufshandicap zweiter Klasse. 4000 Kronen, 2000 Meter. Kornel Deji's Liebling (Fekner) Erstes, Stephan Bamberger's Baumal (Zincenz) Zweites...

6. Kaiserbrunner Steeplechase. 5000 Kronen, 4800 Meter. J. Münzer's Mindiart (Böde) Erstes, Major Monasteriotti's Kilkemb (Zauf) Zweites...

7. Handicap der Zweijährigen. 3000 Kronen, 1000 Meter. Nikolaus Szemere's Buvár (Altman) Erstes, Oberleutnant Keneffy's Kénput (Varga) Zweites...

Drittes. Unplacirt: Graft, Glosse, Blagouffe. Leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 21, Platzwetten 10: 13, 15.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht.

Das „Ang.-Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Das „Wolff-Bureau“ theilt am 2. August Abends mit:

Zu Flandern bei Regen wechselnder heftiger Feuerkampf.

Im Osten Kampferfolge am Pruth und Sereth, sowie im Suczawa-, Moldawa- und Bistritzathale.

Italienische Enttäuschung über die englische Offensive.

Lugano, 2. August. Einem Londoner Berichte des „Secolo“ zufolge verwenden die Engländer bei der Offensive in Flandern über eine Million eigener Truppen. Dazu kommen noch französische und belgische Truppen.

Der Militärkritiker der „Italia“ schreibt: Nach wie dagewesener ungeheurer Artillerievorbereitung werden nun von den Engländern Fortschritte auf einer Front von 15 Kilometern in einer Tiefe von 2 Kilometern nebst 3500 Gefangenen gemeldet.

Die Entente und Rußland.

Mailand, 2. Februar. Der Pariser Korrespondent des „Secolo“ theilt mit, daß in den derzeitigen Londoner diplomatischen Besprechungen, an denen Sonnino theilnimmt, besondere Aufmerksamkeit der Lage Rußlands zugewendet wird.

Die Kabinettsfrage in Rußland.

Rotterdam, 2. August. Laut dem „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ meldet „Daily Telegraph“ aus Petersburg unter dem 31. Juli: Kerenski ist gestern aus dem großen Hauptquartier zurückgekehrt.

Ein neutrales Blatt über die Rede Balfour's und Ribot's.

Bern, 2. August. In Besprechung der Wortrede des englischen Ministers des Aeußern Balfour und des französischen Ministerpräsidenten Ribot sagt die „Baseler Nationalzeitung“: Wenn es die Absicht der Mittelmächte war, die

Blaguenje. Leicht nach zwei Rängen... 10:13, 15.

G. eingelangt.) ericht.

u" meldet aus u" theilt am n wechselt n folge am Cuczawa, thale.

g über die r. ondoner Beiden die Eng n Glandern r Truppen. he und bel und nur zwei bis nfo wie die ge en in England on verschiedenen den Plänen und ffengungen be den Wirkungen mit der Behaup d Bodenver die Operation et seien, und die a werden.

n" schreibt: Tod; Artillerie den Engländern 6 Kilometern in 500 Gefangenen als lothial und a angekündigte ebnisse im Ver d immerhin au egenangriff ber n die Deutschen gung gegen die land.

ariser Bortz ah in den ber tischen Sen o thelinant, e Rußlands e tobies Ge st eindeutig an möglichkeit eines Flard verzichtet er Nachrichten terkrise in nicht zu jene nische und effi gestellt haben. olitanische Ide ationale Mon-

phland. dem „Ritue Daily Tele dem 31. Juli. großen Haupt- tigen Blättern a für einen rage nicht des ausführend- Soldatenrates die Koalitions- gersten für das ohne An tributionen im mung- siffe.

die Rede s. ung der Ant des Neujern nisterpräsident- tionalzeitung". te war, die

Kriegszieldiskussion nur überhaupt in Fluß zu bringen und durch Sprechen über den Frieden die moralische Stellung der feindlichen Chauvinisten zu unterhöhlen, erzielten sie unkegbar einen Erfolg. Balfour's Rede ist unzweifelhaft versöhnlicher als alle, die man seitens der Entente gehört hat. Indessen ist auffallend, daß weder Ribot noch Balfour auf die Erklärungen des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern direkt antworteten. Immerhin klingen die wenigen Worte, die England an die Wiener Adresse richtete, viel gemäßigter. Man hat den Eindruck, daß England in einer entwickelten nationalen Autonomie der Monarchie schon die Erfüllung seines Programms sehen würde. Man bemüht sich offenbar in England, die von Kaiser Karl verübte Brücke London-Wien zu schlagen. Es wird stets deutlicher, daß, wenn überhaupt in absehbarer Zeit an dem Ausgleichsrieden gedacht werden kann, dessen Reiseroute von London über Wien gehen müsse. Jedenfalls hatte der Gedanke des Weltfriedens gestern seit lange den besten Tag.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Lustspieltheater beginnt Samstag das Gastspiel des Ensembles des Berliner Lessing-Theaters unter der Leitung des Direktors Barnowsky. Am ersten Abend geht Gerhart Hauptmann's „Michael Kramer“ in Szene. Am Sonntag wird Anton Wildgans' „Die Liebe“ gegeben. Für Montag und Dienstag ist Ibsen's „Peer Gynt“ angelegt. Ferner sollen Ibsen's „Wildente“ und Koberue's „Die beiden Königsberg“ zur Aufführung gelangen. Für die Vorstellungen des Lessing-Theaters gibt sich reges Interesse kund. — Direktor Barnowsky hat mit der Intention und Ausführung des „Peer Gynt“ einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Die Titelfrolle gibt Theodor Loos, ein Schauspieler ersten Ranges.

Im Christinenstädter Sommertheater geht morgen, Freitag, das Drama „Folt, a mely tiszt“ von Csehgaray in Szene. Die Rolle der Rathilbe wird von dem Mitglied des Nagyparader Theaters Frau Esther Kaszics dargestellt.

Die Landes-Gesellschaft für bildende Künste hat über Antrag des Direktors des Künstlerhauses Geza v. Wagner den Beschluß gefaßt, das Ausstellungs-normativ, das bereits veraltet ist, dem modernen Zeitgeist entsprechend umzuarbeiten. Diese Arbeit wird im Herbst beendet sein. In den Kreisen der Künstler ist der Wunsch rege geworden, daß das bei Kriegsausbruch über Antrag des Präsidenten Grafen Julius Andrássy der Heeresleitung zu Spitalzwecken überlassene Künstlerhaus wieder seinem ursprünglichen Zwecke zurückgegeben werde, damit die Gesellschaft nicht weiter auf die Gastfreundschaft des Museums für Schöne Künste angewiesen sei, dessen Räume sich zur Veranstaltung von Ausstellungen nicht sonderlich eignen.

Im Berliner Garten ist heute Paul Morgan zum ersten Mal aufgetreten. Es geschah dies im Rahmen des August-Programms des Berliner Gartens, das kolossalen Beifall erntete. Der Hauptschlag der Programms aber war unstreitig Paul Morgan, einer der liebenswürdigsten Wiener Bühnenkünstler, der in den vierfachen Hauptrollen des prächtigen Stückes: „Das neue Fräulein“ das Publikum förmlich begeistert. Seine gute Laune, sein heiteres Naturell kamen prächtig in diesem Stücke zur Geltung, ein Werk Armin Friedmann's, des ausgezeichneten Autors von „Bernát bácsi“, der das Stück Paul Morgan direkt auf den Leib geschrieben hat. Die liebreizende Konjunge von Jekendörff war eine würdige Partnerin des Künstlers, und das Publikum zeichnete das Paar mit nichtendwollendem Beifall und Applaus aus. Eine besondere Spezialität des August-Programms ist das Auftreten Eise Salderns, sowohl in ihrem ausgezeichneten Solo als auch in ihren geistvollen Conferenzen, mit welchen sie das Publikum stetig in guter Laune zu erhalten weiß. Damen sind in diesem Rollenfach ziemlich selten, die Soldaten aber ist für dasselbe wie geschaffen. Sie laub denn auch eine sehr sympathische Aufnahme beim Publikum, das ihr gerne und laut Applaus spendete. Auch die bekannten und beliebten Mitglieder der ungarischen Gesellschaft führten mit gewohntem ehrlichen Erfolge ihr neues Monatsprogramm vor. Die neuen Liederschlager des Fräulein Rózi Szöllösi sind stimmungsvoll, heiter; die Aktualitäten Ludwig Magars, besonders „Stephar Tija an der Front“, erwarben kolossale Beifall. Große Ehrenten wurden dem Fräulein Villy Kovács und Julius Rabas zu teil, während Ardea, Honer und der Tanzsänger: „Csodakerek“ (Wunderrad) großen Beifall ernteten. Auch im „Taharin“ gab es ein neues Programm: es wurden dort 25 neue Tanznummern vorgeführt. Von den Tanznummern seien besonders La Szilphida, Mochané Mica Mara Fudra und Happy Paue genannt, alles Tanzkünstlerinnen, die auf den größten Bühnen der Welt nachhaltige Erfolge erzielten, weshalb es nur natürlich ist, daß sie auch hier großen Erfolg erzielten. Von dem großartigen August-Programm des Berliner Gartens wird bald ganz Budapest sprechen.

Offener Sprechsaal. PRO PATRIA!

In tiefstem Schmerz, mit gebrochenem Herzen geben wir bekannt, dass unser vielgeliebter Sohn- und Bruder

BERNHARD JOFFE

Fähnrich im 10. Hus. Rgt.

im 27. Lebensjahr in Folge einer am rumänischen Kriegsschauplatze zugezogenen Krankheit am 28. Juli l. J. aus dem Leben geschieden ist.

Friede seiner Asche!

Budapest, am 3. August 1917.

Eltern: David Joffe und Frau geb. Betti Waecht. Geschwister: Arnold, Leutn., und Paula.

A Párisi Nagy Áruház személyzete mely megilletődéssel és szomorúdtatással szívesen szeretett kártársunknak és több even keresztül volt bü munkatársunknak

KLAUSZ MANÓ urnak

hosszas szenvedés után történt gyászos elhunytát. Emlékét mindenkor kegyelettel fogjuk megőrizni!

A PÁRISI NAGY ÁRUHÁZ személyzete.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Gerichtshalle.

Die Einschränkung des beschleunigten Verfahrens. Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht zwei Verordnungen, und zwar eine des Gesamtministeriums unter Zahl 2731/1917 M. E. und eine des Justizministers unter Zahl 41900/1917 l. M. betreffend die neuerliche Feststellung der ordentlichen Bestimmungen des beschleunigten Strafverfahrens. Die Verordnungen bilden den ersten Schritt zum Abbau des Ausnahmestandes auf strafprozessualen Gebiete, indem sie die sowohl vom Advokaten- wie auch vom Richterstande vielfach gerügten Härten des bisher in Kraft gewesenen beschleunigten Verfahrens mildern, insbesondere aber jene Ausnahmeverfügungen abschwächen, die der Verteidigung mitunter kaum erträgliche schwere Fesseln auferlegten. Die Einschränkung tritt vorerst in territorialer Hinsicht in Erscheinung, indem das beschleunigte Verfahren fortan statt auf dem Territorium der bisherigen neununddreißig bloß auf jenem von dreißigzanzig Gerichtshöfen zu befolgen ist. Das beschleunigte Verfahren bleibt namentlich in den siebenbürgischen Landesteilen, auf dem Gebiete an der südlichen Landesgrenze, ferner in den Komitaten Maramaros und Bereg, schließlich in Ziume in Kraft. Auch die Zahl der Delikte wird eingeschränkt, indem jene Delikte, die mit der Kriegführung in keinerlei Zusammenhang stehen, nicht unter das beschleunigte Verfahren gehören. Auch hinsichtlich der Personen wird die Wirksamkeit des beschleunigten Verfahrens eingeschränkt, indem es auf jugendliche Beschuldigte nicht anzuwenden ist. Von den bisher in Geltung gewesenen Bestimmungen des beschleunigten Verfahrens werden verschiedene Abweichungen statuiert. Insbesondere wird die Einschränkung der Verteidigung aufgehoben und dem Verteidiger stehen alle ihm in der ordentlichen Strafprozessordnung zugesicherten Rechte zu. Das Recht des Beschuldigten, gegen die Anklageschrift des Staatsanwaltes Einwendungen einzulegen, wird wieder hergestellt. Eine Richtigkeitsbeschwerde an die Kurie ist auch aus dem Grunde statthoft, daß eine unrichtige Thatfachenfeststellung des Gerichtshofes vorliegt. Findet die Kurie, daß der Beschuldigte freizusprechen ist, faßt sie unverzüglich einen entsprechenden Beschluß, sonst aber ordnet sie ein neues Verfahren an. Bei Wiederaufnahme sind in allen Beziehungen die Bestimmungen der Strafprozessordnung anzuwenden. Beide Verordnungen treten am 5. August l. J. in Kraft.

Der Kapitalist.

(Die landwirtschaftliche Lage Rumäniens.) Wie man aus „Stockholms Dagblad“, der die reichsten Getreidebezirke der Walachei bereist hat, in seinem Berichte die ausgezeichnete segensreiche Thätigkeit deutscher und österreichisch-ungarischer Fachleute in den eroberten Gebieten hervor. In Crajova, schreibt er, wo sich die größte Lederfabrik und Gerberei des Landes befindet, sind große Mengen Baumwolle, Hafer, Leder, Gerbstoffe usw. gefunden und beschlagnahmt worden. Vorräthe an Rohmaterial, die vergraben waren, konnten bald zutage gefördert werden und die Fabriken stehen in vollem Betrieb. Deutsche, österreichische und ungarische Fachleute haben der ausgebeuteten Erde der Walachei überall so reiche Schätze wie möglich entlockt. Nicht weniger als 95 Prozent der Friedensanbaufläche befindet sich gegenwärtig unter Anbau. Alle Fachleute sind der Ueberzeugung, daß die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Centralmächte zusammen mit der rumänischen Ernte vollaus genügen, um das Volk zu ernähren. In Crajova, wie auch in Turn-Severin bemüht man sich sehr, den Viehstand, der durch den Krieg gelitten hat, wieder in die Höhe zu bringen. Der landwirtschaftliche Generalstab sucht durch praktische Maßnahmen den Rindvieh- und Schweinebestand auf den alten Stand zu bringen.

(Die amtlichen Schätzungswerte an der Wiener Börse.) Die Wiener Börsenkammer veröffentlicht heute die Liste der amtlichen Schätzungswerte vom 31. Juli 1917 aller an der Wiener Börse notierten Effekten, sowie in einem Anhange die Schätzungswerte der Effekten der in Wien zum Privatverkehr neu zugelassenen, sowie der in Prag und Triest notierten Aktien.

(Interessengemeinschaft zwischen Metallwaarenfabriken.) Am 31. Juli hat in den Räumen der Ungarischen Landes-Centralsparkasse eine außerordentliche Generalversammlung der „Sandrit“ Ungarische Silber- und Metallwaarenfabrik A.-G. stattgefunden, in welcher die Erhöhung des Aktienkapitals von 1.000.000 auf 3.000.000 Kronen beschlossen worden ist. Gleichzeitig ist die bereits angekündigte Kombination zwischen der Ungarischen Landes-Centralsparkasse und der Berendorfer Metallwaarenfabrik Arthur Krupp A.-G. zur endgültigen Durchführung gelangt. In den Verwaltungsrath wurden Arthur v. Escher (Vizepräsident), Dr. Eugen Wehler (Vizepräsident), Karl Dörflinger, Baron Heinrich Foulon, Hermann Gulden, Alois Hauptmann, Richard Hoffmann, Gustav Klump, Walter Kuhlmann und Dr. Joseph Löw, in den Aufsichtsrath Albrecht Claus, Dr. Paul Kohn, Joseph Soltesz und Hermann Theil gewählt.

(Die Erzeugung von Biererfaß.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regierungsverordnung, in welcher verfügt wird, daß Biererfaß-Getränke ausschließlich nur mit Genehmigung des Finanzministers und nur in Bierbrauereien erzeugt werden dürfen. Als Biererfaß gelten Getränke, die aus Wasser und Hopfen (Extrakt) oder aus irgendeinem den Hopfen erzeugenden Produkt unter Beimengung von Kohlensäure erzeugt werden. Die Verordnung regelt sodann eingehend die Erzeugung und Inverkehrsetzung von Biererfaß. Hinsichtlich der Durchführung der Verordnung wird der Finanzminister besonders verfügen. Diese sofort ins Leben tretende Verordnung erstreckt sich auf das ganze Landesgebiet.

(Die Bier-Einkaufspreise.) Das Landes-Volksernährungsamt hat bis auf Weiteres die Bier-Einkaufspreise im Großhandel wie folgt festgesetzt: Originalwaare 440 K., sortierte, lampirte, verpackte Waare 480 K., Kühlhauswaare in neuen Kisten verpackt 500 K. pro Kiste.

(Die Verteilung der rumänischen Ernte.) Am 4. und 5. d. finden in Wien Besprechungen der Mittelmächte wegen Verteilung der neuen rumänischen Ernte statt.

(Die ungarische Centrale für Interessenten in Rumänien) hat jüngst ihre Zentrale in Bukarest errichtet und ist daher in der Lage, die wirtschaftliche Geltendmachung der rumänischen Angelegenheiten ungarischer Firmen nunmehr an Ort und Stelle zu unternehmen. Die Interessenten haben sich mit ihren derartigen Anträgen und Anfragen um Information z. entweder unmittelbar an das Bukarester Bureau (Vermögensschutzstelle in Rumänien, ungarische Abtheilung, Bukarest) oder weiterhin an die sich im Gebäude der Budapestener Handels- und Gewerbekammer befindliche Centrale zu wenden, welche

die Verbindung zwischen den Interessenten und der...
Dulorester Fische aufrechterhält.

(Amerikanische Ernteberichte.) Aus New York wird telegraphiert: „Journal of Commerce“...
schätzt den Durchschnittsstand von Baumwolle auf...
73.3 gegen 70.3 Prozent der amtlichen Schätzung am...
1. Juli. „Clement Curtis“ schätzen den Ertrag des...
Winterweizens auf 429, des Frühjahrweizens auf...
234 Millionen Bushels. Die letztjährigen amtlichen...
Ernteergebnisse waren 482, beziehungsweise 158...
Millionen Bushels.

(United States Steel Corporation.) Aus New York wird telegraphiert: Nach dem heute veröffentlichten...
Ausweis der United States Steel Corporation über das zweite Quartal 1917 betragen die...
Einnahmen 90.580.000 gegen 113.121.018 Dollars im ersten...
Quartal 1917, 81.126.048 Dollars im zweiten Quartal 1916...
und 27.950.055 Dollars im zweiten Quartal 1915. Der...
Reingewinn nach Abzug der Aufwendungen an die Tilgungsfonds...
sowie der Abschreibungen und der Erneuerungen stellt sich...
auf 74.425.000 Dollars gegen 103.330.194 Dollars im ersten...
Quartal 1917, 71.380.222 Dollars im zweiten Quartal 1916...
und 20.311.584 Dollars im zweiten Quartal 1915. Auf die...
Vorzugsaktien wurde die übliche Vierteljahrdividende von 1 1/2...
Dollars erklärt und für die Stammaktien 1/4 Dollars wie...
bisher, sowie eine Extradividende von 3 Dollars wie im...
Vorquartal. Die Gesamtsumme der zur Auszahlung der...
Dividende auf die Vorzugsaktien benötigten Gelder beträgt...
6.304.919 Dollars, wie bisher. Bei dem Stammaktien ergibt...
sich wie im Vorquartal die Summe von 21.602.856 Dollars. Nach...
Abzug der Dividende bleibt ein Surplus von 40.966.000...
Dollars gegen ein solches von 69.836.981 Dollars im ersten...
Quartal 1917, ein Surplus von 47.964.535 Dollars im...
zweiten Quartal 1916 und ein Surplus von 8.267.645...
Dollars im zweiten Quartal 1915.

(Von der Börse.) Im heutigen Börsenverkehr machten sich...
Realisationsbestrebungen geltend, demzufolge die Tendenz...
sich abschwächte und die Kurse der meisten Effekten...
geringere Einbußen erlitten. Es verloren: Ung. Kredit 5...
K., Kommerzialbank 50 K., Ung. Bank 6 K., Eskontobank 6...
K., Hypotheken 2 K., Verkehrsbank 10 K., Schild 12 K.,...
Adria 20 K., Levante 10 K., Atlantica 50 K., Danica 30...
K., Glühlicht 15 K. Dagegen bestand Nachfrage für...
Dester. Kredit, die 6 K. höher waren, ebenso wie...
Goldbank 6 K., Konkordia 10 K., Erste Budapester...
Mühle 20 K., Rima 3 K., Salgó 6 K., Nordkohl 10 K. stiegen. Reges...
Interesse bestand für Ung. Kohlen, die sprunghaft um 105...
K. in die Höhe gingen. Ung. Alg. Sparkasse, Vaterländische...
und Vereinigte waren unverändert fest. Der Schluss des...
heutigen Verkehrs war freundlicher. — Aus Wien wird...
telegraphiert: Der Verkehr an der heutigen Börse hielt...
sich in recht engen Grenzen. Die Stimmung war nicht...
einheitlich. Namhafte Erholung erzielten nach...
Entlastungsabgaben der letzten Tage Schiffahrtswerte...
und die leitenden Coullisewerte. Auch einzelne...
Petroleum-, Bräudenbau- und Textilwerte wurden zu...
hohen Kursen umgesetzt. Dagegen waren Kohlen, Eisen...
Kabelwerks- und Orientbahnwerte billig erhältlich. Der...
Grundzug des Verkehrs war ein anhaltend ruhiger. Der...
Anlagemarkt war unverändert fest.

(Von Getreidemarkt.) Die Tendenz bleibt bei unbedeutendem...
Verkehr behauptet. Das Offert ist minimal, auch die...
Kaufkraft ist schwach. Es kommen nur sporadisch...
Abschlüsse in Honig, einigen Sämereienforten zustande. Futterstoffe...
bleiben vernachlässigt.

(Die neue Ernte.) Unsere gestrige Mitteilung über den...
Ertrag der inländischen Getreide bedarf einer...
Richtigstellung; derselbe beträgt nicht 1.5 Millionen...
Meterzentner, sondern 15 Millionen Meterzentner.

Marktberichte.

London, 1. August. (Fondsbörse.) Consols 55 3/4, Japaner...
74 1/2, Canada Pacific 170 3/4, Union Pacific 129 1/4, United...
Steel —, Rio Tinto 61 3/4, Silber 40 1/2, Privatdiskont...
4 1/2 Prozent.

London, 1. August. (Metalle.) Kupfer prompt 125...
Sch., per drei Monate 124 1/2 Sch., Zinn prompt 247 1/2...
Sch., per drei Monate 243 3/4 Sch., Blei prompt 30 1/2...
Sch., Zink prompt — Sch., per drei Monate — Sch.,...
Quecksilber prompt — bis — Sch.

London, 1. August. (Gete.) Rüböl prompt — Sch. — P.,...
per drei Monate — Sch. — P., Baumwollöl prompt —...
Sch. — P., per drei Monate — Sch., Weizen prompt 56...
Sch., per drei Monate 57 1/2 Sch., Terpentinterpentin...
prompt 55 3/4 Sch., per drei Monate 57 1/2 Sch.

New York, 1. August. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin...
Wechsel auf Paris 67 1/2, Wechsel auf

London (60 Tage) 472.—, Cable Transfers 476.45, Silber...
bullion 79.—.

New York, 1. August. (Effekten.) Atchinson Topela...
Santa Fe Com. 99 1/2 (99.—), Baltimore and Ohio 69 3/4...
(69 1/2), Canada Pacific 160.— (160.—), Chesapeake and...
Ohio 60 1/4 (59 3/4), Chicago Milwaukee and St. Paul...
69 1/4 (69 1/4), Denver and Rio Grande Com. 7.— (7.—),...
Denver and Rio Grande Pref. 16 1/2 (16.—), Erie Com. 24 1/2...
(24 1/2), Erie I. Pref. 87.— (36 1/4), Erie II. Pref. 28.—...
(27 1/2), Great Northern Pref. 104 1/4 (104 1/4), Great...
Northern Ore Cert. 33 1/2 (—), Illinois Central 102.—...
(102.—), Interborough Metro. Pol. 9 1/4 (9 1/4), Lehigh...
Valley 62 1/2 (—), Louisville and Nashville 124.—...
(124.—), Missouri Kansas and Texas 57 1/2 (57 1/2),...
Missouri Pacific 32 1/4 (31 1/4), New York Central 88 1/2...
(88 1/2), New York Ontario and Western 22 1/2 (22 1/2),...
Norfolk and Western 121.— (121 1/4), Northern Pacific...
101.— (101.—), Pennsylvania 55 1/4 ex (53.—), Reading...
94 3/4 (94 1/4), Chicago Rock Island and Pac. 63.— (63.—),...
Southern Pac. Com. 94 1/4 (93 3/4), Southern Pac. Pref. 56.—...
(55.—), Union Pacific Com. 135 1/2 (135 1/2), Wabash Pref. 49 3/4...
(49 1/4), American Can. Com. 48 1/4 (48 1/4), American Can. Pref. 107 1/2...
(108.—), Amer. Smelting and Ref. 103.— (102 3/4), American...
Sugar 122 1/4 (121.—), Anaconda Copper 77 1/2 (76 3/4),...
Bethlehem Steels 127 3/4 (126.—), Central Leather 91 1/2...
(87 3/4), Consolidated Gas 108 1/2 (—), General Electric 154 1/2...
(—), Mexican Petrol 95 1/2 (95.—), National Lead 55 3/4...
(—), U. S. Steel Corp. Com. 124 1/4 (123 1/4), U. S. Steel Corp. Pref. 119 1/2...
(118 1/2), Utah Copper Com. 104.— (—).

New York, 1. August. (Mehl.) Spring Creale 12.— bis...
12.50, Getreidefracht nach Liverpool nom., Getreidefracht...
nach London nom.

New York, 1. August. Mehl First Patent Minneapolis...
C. 13.50, Mehl First Clear C. 11.50.

New York, 1. August. Rlee Prima C. 19.75, Sekunda...
C. 19.25.

New York, 1. August. Schmalz Wilcox 21.—, Rose and...
Brothers 21.—, Neutralard 13 1/2, Neutralard (Chic.) 13 1/2, Dele...
(Mebium) 11 1/4 (Choise) 14.—.

New York, 1. August. Kaffee loco 9 1/8, per September...
7.75, per Dezember 7.84, per Januar 7.88.

New York, 1. August. (Baumwolle.) Loko 25.65, per...
August 25.18, per September 24.98.

New York, 1. August. (Baumwollöl.) Loko —, per...
Dezember 14.02.

New York, 1. August. (Petroleum.) Petroleum in...
Cafes 13 1/4, White 10 1/4, Standard White 10 1/4, Gal...
lance 310.—, in Tanks 550.—.

New York, 1. August. Terpentinterpentin loco 41 1/2, Sa...
vanna 37 1/2 bis —.

New York, 1. August. Eisen 52 1/2 bis 53 1/2.

New York, 1. August. Blei 10 1/4 bis —.

Amsterd., 1. August. Leinöl loco 74 3/4, per...
August 73 3/4, per September 77 1/4, per Oktober 75.—, Rüböl...
loco 115 1/4.

Liverpool, 31. Juli. (Baumwolle.) Umsatz 2000, Import...
7337, Alles Amerikaner. Midling loco 19.05, Amerikaner, Bra...
silianer und indische 10 Punkte höher, Ägypter 25 Punkte...
niedriger; per August 17.70, per Oktober-November 16.65, per...
Januar-Februar 16.—, per März-April 15.82; Ägypter per...
August 30.50, per November 28.75.

Sulz, 1. August. Leinöl prompt 56 Sch. 9 P., per...
drei Monate — Sch., Baumwollöl prompt — Sch. — P.,...
per drei Monate — Sch. — P.

Pittsburg, 1. August. Bessener Stahl 95.—.

Alexandrien, 30. Juli. Baumwolle per August 53.35, per...
November 52.80.

New Orleans, 1. August. Baumwolle 25.—.

Chicago, 1. August. Weizen per September C. 218.— (= 37.58),...
Mais per Dezember 115 3/4 (= 19.95).

Chicago, 1. August. Rlee Toledo loco C. 12.95, per...
Dezember C. 12.70.

Chicago, 1. August. Bork per September 40.75, Rippen...
per September 22.—, Schweine, leichte 14.80 bis 15.65, schwere...
14.50 bis 16.30, Zufuhren im Westen 87.000, Zufuhren in...
Chicago 24.000 Stück.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 2. August. (Original-Bericht...
von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 551 Stück Stiere, 1830...
Stück Ochsen, 875 Stück Kühe, 44 Stück Büffel, 181 Stück...
Jungvieh, zusammen 3481 Stück. Außerdem wurden diese Woche...
1636 Stück verkauft. — Preisnotierungen: Ungarische...
Mastochsen bester Qualität von 500 K. bis 570 K., ungarische...
Mastochsen mittlerer Qualität von 440 K. bis 490 K., ungarische...
Mastochsen minderer Qualität von 370 K. bis 430 K., farbige...
Ochsen bester Qualität von 540 K. bis 640 K., farbige...
Ochsen mittlerer Qualität von 450 K. bis 530 K., Stiere...
besserer Qualität von 500 K. bis 630 K., Stiere minderer...
Qualität von 420 K. bis 490 K., ungarische Kühe von 350 K. bis...
470 K., farbige Kühe und Kalbinnen von 370 K. bis 570 K.,...
Büffel von 300 K. bis 480 K., Heulvieh und minderes Vieh von...
200 K. bis 340 K., Jungvieh von 280 K. bis 450 K. Alles per...
100 Kilogramm Lebendgewicht. — Der

heutige Auftrieb war um 565 Stück größer als in der...
Vorwoche. Die Tendenz war flau, gute Qualität blieb im...
Preise unverändert, während mindere und leichte Waare um...
20 bis 30 Kronen per Meterzentner billiger waren.

Budapester Viehmarkt vom 31. Juli. (Bericht von Leopold...
Fischl u. Komp.) Zufuhr: 1032 Stück lebende Kälber (darunter...
2 Stück Zwitter). — Preisnotierungen: Lebende Kälber...
besserer Qualität von 500 K. bis 540 K., ausnahmsweise 550...
K. bis 600 K., lebende Kälber mittlerer Qualität von 430...
K. bis 490 K., Zwitter von 400 K. bis 420 K., Alles per...
Kilogramm ohne Abzug. — Die Tendenz war flau, die Preise...
sind um 20 bis 30 Heller per Kilogramm billiger.

Budapester Schafmarkt vom 30. Juli. (Bericht von Leopold...
Fischl u. Komp.) Zufuhr: 2300 Stück Schafe. Preisnotierungen:...
Hammel besserer Qualität von 500 K. bis 560 K., ausnahmsweise...
580 K., Hammel mittlerer Qualität von 400 K. bis 490 K.,...
Mutterschafe von 370 K. bis 470 K., Zuchtschafe von 360 K. bis...
505 K., Brackschafe von 250 K. bis 320 K., Widder von 400...
K. bis 480 K., Alles per Kilogramm. — Tendenz und Preise...
blieben unverändert.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter, 2. August, and another Centimeter column. Lists various locations like Schönbühl, Donau, Bosan, etc.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null, + über Null; < gesunken um; > gestiegen um...
° C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckeri und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher...
Chefschreiber: Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckeri und Verlagsgeschäft.

KORKKE

Champagnerkorkke, gebraucht, nicht gebrochen, zahl 70...
Hell. J. Stück. Gebrauchte Flaschenkorkke K 6.— pr. 100, diese...
Sorten übernehmen ohne vorherige Anfrage per Nachnahme...
Kaufe neue Korkke zu Höchstpreisen gegen Bemusterung.

Kaszirer Emil.

Budapest, Alpagasse 10, neben Garay-tér.

Schafe und Lämmer

für ein Militärkommando suche ich jedes Quantum...
Schafe, Böcke, Hammel und Lämmer, jedoch nur aus...
seuchenfreier Gegend. Billigste Offerte mit Angabe der...
Rasse und Gewicht, sowie Qualität und ob geschoren oder...
ungeschoren, bitte an Josef Keil, behördlich autorisierter...
Handelsagent, Rákospalota, bei Budapest, Istvántelek.

Häuslich erzeugte

braune Kuhleder-Bakancsen von Nr. 25-34 K 18.—, 35-38 K 20.—, 39-46 K 25.—, Leinwand...
schuhe mit Buffelsohlen ohne Absatz von Nr. 40-42 K 18.—, 43-46 K 20.—, Leinwand...
schuhe mit Ledersohlen u. Ledereinsatz von Nr. 39-46 K 18.20 u. 20.—, Kinder...
Kaschube in jeder Größe von K 24 bis 32, Damen-Halb- und hohe...
Schuhe von K 85 bis 50, Herren-Lederschuh in jeder...
Größe von K 50 aufwärts, Herren-Lackschuh jeder Größe. Budapest, I., Schäffer Miksa, Dobroucel-tér 1. sz.

Jucken, Krätzen

besitzt raschestens Dr. Fleisch's Original „Braune Salbe.“ Probieriegel K. 1.60, grosser Tegel K. 3.—, Familien...
portion K. 2.—. In Budapest erhältlich Apotheke Török, Király-utca 12 und Magyar Király-Apotheke, Föld-utca 12. Bestadresse für Provinz: Dr. Fleisch E., „Kronen-Apotheke“, Győr.

größer als in der
te Qualität blieb
ndere und leichte
terzentner billiger

31. Juli. Bericht
1032 Stück lebende
Preisnotierungen:
500 S. bis 540 S.,
lebende Kälber
490 S., Zwider
Kilogramm ohne
die Preise sind um
er.

31. Juli. Bericht
2300 Stück Schafe.
Qualität von 510 S.
Sammel mittlerer
Mutterschafe von
80 S. bis 505 S.,
Bidder von 400 S.
Tendenz und

Centimeter 0°

+ 80	>	4 + 21
- 64	>	2 + 23
- 90	>	4 + 21
- 78	>	2 + 23
- 89	>	6 + 20
- 152	>	8 + 18
- 90	>	11 + 24
+ 17	>	12 + 26
+ 163	>	13 + 22
- 47	>	1 + 25
- 55	>	1 + 24
- 62	>	9 + 25
- 14	>	4 + 22
- 83	>	4 + 27
- 84	>	1 + 27
- 62	>	2 + 21
+ 85	>	5 + 25
- 42	>	5 + 25
+ 25	>	10 + 26
- 75	>	1 + 24
+ 123	>	13 + 22

+ gefüllten um
> unbestimmt.

St Sigmund Brödy.
udwig Brödy.
Berlagsgesellschaft

KE
gebrochen, zahle 70
6.— pr. kilo, diese
per Nachnahme
zu Benustierung.
Emil,
n Garay-ter.

immer
Jedes Quantum
Lämmer, jedoch
gste Offerte mit
wie Qualität und
an Josef Keil,
Rakospalota,
ek.



adapest, I.
outel-ter 1. sz.
gt raschestens
lesch's Original
ibe.
3.—, Familien-
lich Apotheke
rly-Apotheke,
ar Provinz:
ake, Györ.

Zeitung des „Neues Pester Journal“

Allerlei.

(Ein internationales Friedensdenkmal in Ostende.)
Auf Anregung des Papstes Benedikt XV. hat sich ein internationaler Ausschuss gebildet, der den Zweck verfolgt, nach dem Friedensschlusse in der belgischen See- und Badestadt Ostende ein Kolossaldenkmal des Friedens zu errichten. Dasselbe soll für alle Zeiten in das Meer hineinragen wie die Statue der Freiheit vor dem Eingang in den New Yorker Hafen. Die Kosten, die auf Millionen geschätzt werden, sollen durch freiwillige Beiträge aus den kriegführenden und neutralen Ländern aufgebracht werden. Die bisherigen Zeichnungen ergaben eine Summe von 700,000 Francs. An der Spitze des Ausschusses steht Kardinal Vincenzo Vannutelli, der Doyen des Heiligen Kardinalats. Mit dem Friedensdenkmal wird auch die Friedenskirche verbunden sein, für deren Bau sich Papst Benedikt XV. ganz besonders interessiert. Er hat beschlossen, die Kosten für den Bau dieses Friedensstempels ganz allein zu tragen, und der Schatzmeister des Heiligen Vaters übergab dem Kardinal Vannutelli den ersten Beitrag des Papstes, nämlich die Summe von 100,000 Francs.

(Der Papst als Kriegspropheet.) Nach Äußerungen des französischen Kardinals Merry de Val, wie sie die „Semaine religieuse“ mittheilt, ist unter allen Propheeten des Weltkrieges der Papst Pius X. an erster Stelle zu nennen. „Pius X.“, so erklärt der Kardinal, „hat tatsächlich den gegenwärtigen Krieg vorausgesehen und vorausgesagt. Bereits im Jahre 1910 sprach er zu mir von dem künftigen Unheil. Mehrmals, wenn ich ihn Morgens aufsuchte, um mit ihm kirchliche Angelegen-

heiten zu besprechen, und wenn wir irgendwelche diplomatische Schwierigkeiten erörterten, sagte der Papst leuchtend: „Was sind alle diese kleinen Kergernisse im Vergleich zu dem furchterlichen Kriege, der kommen wird?“ Als im Jahre 1912 der Balkankrieg ausbrach, bemerkte ich: „Heiliger Vater, Eure Propheeteungen gehen in Erfüllung. Das ist sicherlich der Beginn des furchterlichen Krieges.“ „Nein, nein“, entgegnete Pius X. mit unheimlicher Bestimmtheit, „das ist nicht der Krieg, den ich meine, aber das Jahr 1914 wird das Unheil über die Welt bringen.“

(Der unzeitgemäße Hofsonderzug.) Ein junger deutscher Bundesfürst hat zum Besuch näherer Verwandter in Oesterreich die Reise dorthin in einem Hofsonderzug zurückgelegt. Der sozialdemokratische Karlsrührer „Volkstreu“ knüpfte daran folgende Bemerkung: „In einer Zeit der Noth und des Personal-mangels soll man auch Hofsonderzüge für Vergnügungs-reisen einstellen. Hat man denn nicht so viel Muth, den hohen und höchsten Herrschaften begreiflich zu machen, daß das nicht mehr so geht und daß auch sie sich Einschränkungen auferlegen müssen. Es ist doch gewiß nicht allzuviel verlangt, in einem Sonderabtheil erster Klasse die Reise zu machen.“ — Die „Tägliche Rundschau“, ein Blatt, das den sonst konservativen Kreisen nahesteht, bemerkt hierzu: „Im vorliegenden Fall kann man dem Blatt nur zustimmen und das gerechte Verlangen unterstreichen, daß das Volkstreuenthum, das während des Krieges so starke Betonung findet, auch von seinen berufenen Vertretern bestätigt wird.“

(Die Schließung von Hüller und Dressel in Berlin.) Aus Berlin berichtet man: Die gleichzeitige polizeiliche Schließung der berühmten Restaurants Hüller und

Dressel bringt einen Scherz über die beiden Lokale wieder in Erinnerung. Als vor 40 Jahren die bekannte Verfasserin der „Geier-Wally“, Wilhelmine v. Hillern, auf der Höhe ihres Ruhmes stand, kündigte plötzlich die erste Köchin von Dressel. Auf die Frage nach dem Grund erwiderte sie, sie wolle Schriftstellerin werden, und als Dressel ihr vorhielt, davon verstehe sie doch nichts, meinte sie: „Ach Gott! was die Wilhelmine von Hillern kann, das kann doch die Anjuste von Dressel noch allemal!“ — Die Kernste hatte die Hillern mit einer v. Hiller verwechselt.

(Heirath eines Bruders der Königin von Spanien.) Die englischen Zeitungen berichten über die Hochzeit des Marquis v. Carisbrook, Hauptmanns bei den Gardegrenadieren, eines Bruders der Königin von Spanien, mit Lady Irene Frances Adja Denison, der Tochter des Grafen von Londesborough. Die Hochzeit wurde in der königlichen Kapelle des Palais von Saint James gefeiert und es wohnten ihr blos der König und die Königin, sowie die anderen Mitglieder der königlichen Familie bei.

(Ein neues Pompeji.) In nächster Nähe von Eupatoria, einer Hafenstadt der Halbinsel Krim, entdeckte man die Trümmer einer antiken Stadt, die schon seit langen Jahrhunderten im Schoße der Erde begraben lag. Professor Moissejew, Mitglied der archäologischen Kommission, erstattete sogleich nach Petersburg Bericht über diese bedeutungsvolle Entdeckung; der Gelehrte erklärte, bei den Ausgrabungen eines Theiles der Stadt sei man auf kolossale Thürme und äußerst solide Mauern gestoßen, die vom architektonischen Standpunkt von allergrößtem Interesse seien.

Verfehmt.

— Original-Roman von **H. Courths-Mahler.** —
Sie sah vor sich hin.

— Ja — das ist auch mir ein Räthsel. Ich begreife ja überhaupt nicht, daß sie bei ihren Kenntnissen und Fähigkeiten eine solche schlechtbezahlte und untergeordnete Stellung angenommen hat. Sie muß sehr in Noth gewesen sein und nichts Besseres gefunden haben. Aber es muß da auch noch etwas Anderes in ihrem Leben sein, das sie in eine Sphäre herabdrückt, in die sie nicht gehört. Nicht ohne Grund verglich ich sie mit der Gänsemagd im Märchen. Sie schleppt irgend ein Unglück mit sich herum, lebt unter irgend einem unheimlichen Banne. Können Sie mir das nicht erklären?

Er schüttelte den Kopf. Seine Stirn war wie im Schmerz zusammengezogen. Der Gedanke, daß Harry von Kroned Maria belästigte, beunruhigte ihn sehr. Und die Gewißheit, daß er nicht einmal ein Recht hatte, sie vor ihm zu schützen, quälte ihn.
— Nein, ich kann es Ihnen nicht erklären, Fräulein Hilde, ich tappe da selbst im Dunkeln.

— Ich dachte, weil Sie davon sprachen, daß ein Verwandter von Ihnen ein Interesse an ihr nimmt, Sie könnten mir einen Fingerzeig geben.

— Leider nicht. Im Vertrauen, Fräulein Hilde, dieser Verwandte ist mein Onkel. Und ich weiß nur, daß ihr irgend etwas Geheimnißvolles mit Fräulein Jung verbindet — oder vielleicht mehr mit ihren verstorbenen Eltern. Das sage ich Ihnen unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit, weil ich doch nun schon einmal mit Ihnen darüber sprach. Fräulein Jung darf um keinen Preis ahnen, daß wir darüber sprechen.

— Sie können ganz unbesorgt sein, ich plaudere nicht.

— Davon bin ich überzeugt, sonst spräche ich nicht mit Ihnen darüber. Mein Onkel hat jetzt erst in Erfahrung gebracht, daß Fräulein Jung in Kroned in einer Stellung ist, die ihr nicht zukommt. Er hat vergeblich versucht, etwas für sie und für ihre Mutter zu thun; die beiden Damen haben stolz jede Hilfe zurückgewiesen.

Hilde nickte mit leuchtenden Augen.
— Ja, sie ist stolz, bei aller Bescheidenheit. Das hat zuerst mein Interesse für sie geweckt, ihr Stolz und ihre Wahrhaftigkeit in allen Dingen.

Eine Weile sah er nachdenklich in Hilde's Gesicht. Dann stieß er rauh hervor:

— Wir müssen ihr helfen, wenn es sein muß, gegen ihren Willen.

— Ach, wenn wir das könnten!

— Wollen Sie mir dabei helfen, Fräulein Hilde? Sie nickte energisch.

— Mit tausend Freuden und mit allen Kräften.

— Auch, wenn Fräulein Jung dann Kroned verlassen würde?

Sie nickte noch energischer.

— Ja, dann erst recht. So lieb ich Maria habe, möchte ich mich doch viel lieber von ihr trennen, als sie länger in der qualvollen Lage wissen, in der sie bei uns lebt. Sie ahnen ja nicht, wie freudlos ihr Leben ist, wie schwer man es ihr macht. Weil sie geduldig ist, paßt man ihr mehr und mehr auf. Abgesehen davon, daß sie bei uns mehr arbeiten muß als die Diensthöten, hat sie alle Launen meiner Mutter und meiner Schwester zu ertragen. Je mehr sie thut, desto mehr verlangt man von ihr. Früh ist sie die Erste, Abends die Letzte. Niemand ist gut und freundlich zu ihr, kein Mensch empfindet, wie trostlos ihr Leben ist. Und wenn ich alter Kuppel mal ein bißchen gut zu ihr bin und ihr etwas zu Liebe thue, dann weint sie, weil sie es nicht gemöhnt ist, daß einer gut zu ihr ist. Und das Alles möchte noch gehen. Das Schlimmste ist, daß mein Bruder Freiwillig in ihr sieht. Ja, sehen Sie mich nur nicht an, als hätte ich keine Ahnung von solchen Dingen. Ich bin ein vorlautes, frühreifes Ding, das seine Nase in allerlei Dinge gesteckt hat, in der sie nichts zu suchen hat. Das kommt daher; daß ich von Kind auf so viel mit selbst überlassen blieb und immer zwischen den Diensthöten steckte. Und da hört und sieht man manches, was nicht für so junge Ohren und Augen wie die meinen bestimmt ist. Also, kurzum, vor meinem Bruder möchte ich Maria vor allen Dingen in Sicherheit bringen, selbst um den Preis einer Trennung von ihr. Und das ist für mich ein hoher Preis, denn Maria ist mir viel, sehr viel geworden, und ich habe ihr viel zu danken.

Mit einem warmen Blick sah er sie an. Er fühlte, daß sich dieses junge Geschöpf nur so innig an Maria angeschlossen hatte, weil es selbst einsam im Herzen war.

— Also Sie wollen mir helfen? fragte er.

Sie sah ihn lange und forschend an.

— Ja, ich helfe Ihnen, sagte sie fest, denn ich fühle, daß Sie ein guter Mensch sind und es gut mit Maria meinen.

Er athmete gepreßt.

— Ja, das thue ich gewiß.

Mit einem ernsten und doch fast kindlich zutraulichen Blick sah sie ihn an.

— Sagen Sie es mir, Herr von Dornau. Nicht wahr — Sie haben Maria lieb — und Sie kennen sie schon länger? Und Maria kennt Sie auch. Ihr Anblick hat sie neulich sehr erregt.

Er schüttelte den Kopf.

— Sie denken vielleicht, es besteht zwischen Fräulein Jung und mir ein Einvernehmen? Das ist aber nicht der Fall. Sie sind meine junge Freundin und Vertraute geworden, und Sie sind ein über Ihre Jahre hinaus verständiger Mensch. Deshalb will ich Ihnen offen Alles beichten.

Ich begegnete Fräulein Jung vor drei Jahren, ehe ich meine Reise antrat, eine Zeitlang fast täglich

im Westen Berlins, zuerst in einem Hausflur, dann auf der Straße. Sie verließ immer zu einer bestimmten Zeit ein Haus, in dem sie zu thun hatte. Gleich beim ersten Sehen machte sie einen tiefen Eindruck auf mich, und ich gestehe, daß ich ihr mit Absicht zu begegnen suchte. Ich suchte vergeblich nach einer Gelegenheit, ihre Bekanntschaft zu machen. Inzwischen war meine Abreise schon bestimmt und vorbereitet. Am letzten Tag vor meiner Abreise sah ich sie noch einmal und wollte mir ein Herz fassen und mich ihr vorstellen. Aber sie sah mich mit einem so stolzen, reinen Blick an, daß ich es nicht wagte. Auf meiner Reise hatte ich viele neue Eindrücke. Aber ganz vergaß ich meine schöne Unbekannte nicht.

Und er erzählte Hilde in kurzen Worten, wie er nach seiner Rückkehr Maria Unter den Linden in Berlin gesehen, wie er ihr dann begegnet war, als sie vom Bahnhof kam, wie er vergeblich nach ihr gesucht und sie schließlich in Kroned bei seinem ersten Besuch im Hausflur getroffen und sie für einen Gast des Hauses gehalten hatte. Auch von der Begegnung im Walde an jenem Sonntag Nachmittag sprach er ihr, als er sie hier auf der Waldwiese gefunden hatte. Was sie miteinander gesprochen hatten und wie tief ihn ihre Traurigkeit berührt hatte.

— Ich kam mit meinen Gedanken nicht mehr von ihr los, fuhr er fort. Sie fragten mich neulich bei unserem ersten Zusammentreffen hier, welcher Magnet mich so oft nach Kroned ziehe. Nun wissen Sie, welcher Magnet es war, Fräulein Hilde. Von Ihnen erfuhr ich erst den Namen der jungen Dame, und ich hörte mit Staunen, daß es derselbe Name war, den ich kurz vorher von meinem Onkel hörte in einer geheimnißvollen Andeutung. Nun wissen Sie Alles, Fräulein Hilde. Ich habe Ihnen Alles so offen gesagt, damit Sie nicht falsche Schlüsse ziehen, und weil ich fühle, daß auch Sie es gut meinen mit ihr. Als Sie mir von der Jungfer Königin erzählten, wußte ich gleich, von wem Sie sprachen. Und nun steht so viel fest: Sie, ich und mein menschenscheuer, sonderlicher Onkel Justus, wir haben ein warmes Interesse an Fräulein Jung, und wir wünschen alle Drei, sie aus der ihr nicht zukommenden Stellung zu befreien. Das wäre sehr leicht, wenn Fräulein Jung uns die Erlaubniß geben wollte, ihr zu helfen. Aber diese Erlaubniß wird sie uns nicht geben, und deshalb müssen wir ihr gegen ihren Willen und ohne ihr Wissen helfen. Nicht wahr, das ist Ihnen klar?

Hilde athmete auf.

— Ja, das ist mir klar. Ich danke Ihnen, daß Sie mir jungem Dinge Ihr Vertrauen schenken. Es soll Sie nicht gereuen. Sagen Sie mir nur, wie ich Ihnen helfen kann. Zu schwer soll mir nichts werden, das verifiziere ich Ihnen.

Er fuhr sich über die Stirn, als sei es ihm zu heiß geworden.

(Fortsetzung folgt.)

